

# Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

## Beispielcurriculum für das Fach Deutsch

Klassen 7/8  
Beispiel 1

8. Mai 2017



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

# Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula .....	I
Fachspezifisches Vorwort .....	II
Deutsch – Klasse 7 .....	1
7.1. Miteinander sprechen .....	1
7.2. Fremde Welten entdecken – Madagaskar .....	5
7.3. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung .....	9
7.4. Kalendergeschichten .....	15
7.5. Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen .....	20
7.6. Dichterleben – Dichter erleben .....	29
7.7. Hör zu! Zuhören und Gestalten .....	38
7.G. Grammatik .....	46
7.R. Rechtschreibung .....	56
Deutsch – Klasse 8 .....	59
8.1. Schulgeschichten .....	59
8.2. Lyrik: Waldgedichte .....	64
8.3. Argumentieren .....	69
8.4. Dramen spielen und lesen .....	74
8.5. Mittelalter .....	82
8.6. Kurzprosa .....	88
8.7. Novelle und Graphic Novel .....	93
8.G. Grammatik .....	99
8.R. Rechtschreibung .....	113
Anhang: Kompetenzabdeckung .....	116
Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe .....	126

## **Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula**

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

# Fachspezifisches Vorwort

## Einführung

Bei dem vorliegenden Curriculum handelt es sich um ein Beispiel eines Kerncurriculums. Es zeigt exemplarisch, wie der Bildungsplan in Jahresplanungen umgesetzt werden kann. Es hat damit Vorschlagscharakter und ist keine verbindliche Vorgabe, weder für einzelne Kolleg(inn)en noch für die Fachschaften.

## Konzeption

Ein Curriculum übersetzt auf Grundlage (fach)didaktischer Prinzipien die in einem Bildungsplan aufgeführten Kompetenzen in einen Lehr- und Lernprozess. Dabei sind unterschiedliche Grade der Konkretheit denkbar, von einer bloßen Stoffverteilung bis hin zu einer ausgearbeiteten Jahres- und Sequenzplanung einschließlich Hinweisen zur Lernorganisation und zur Methodik. Das vorliegende Curriculum macht relativ konkrete Vorschläge für einen Lernprozess. Es weist Unterrichtseinheiten mit einzelnen Umsetzungsvorschlägen aus.

Für diesen Ansatz sind folgende Überlegungen leitend: Der Bildungsplan 2016 enthält bereits curriculare (und spiralcurriculare) Elemente; er weist im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen klar formulierte Progressionslinien über die Jahrgänge hinweg aus, die in der Synopse zum Bildungsplan sichtbar werden. Diese jahrgangsübergreifende Progression wird im vorliegenden Curriculum für die Klassen 5 und 6 weiter prozessual ausdifferenziert.

Deutschunterricht ist in aller Regel an konkreten Themen ausgerichtet. Diese Themen konstituieren einzelne Unterrichtssequenzen bzw. Unterrichtseinheiten. Im Zentrum können dabei verschiedene Inhalte (Textsorten und Gattungen, z. B. Kalendergeschichte, Ballade, Lyrik; Ganzschriften, z. B. Jugendbuch, Drama, Graphic Novel; Querschnittsthemen, z. B. Fremde Welten entdecken, Dichterleben; Epochen, z. B. Mittelalter), aber auch prozessbezogene Kompetenzen (z. B. Miteinander sprechen, Argumentieren) stehen.

„Deutschunterricht ist integrativer Unterricht, die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche Basis jeder gelingenden Unterrichtspraxis.“ (BP 2016, S. 10) Diese Vorgabe setzt das vorliegende Curriculum konsequent um. Zu jeder Unterrichtsphase werden jeweils die geförderten prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgewiesen. Dabei werden die Hinweise des Verweissystems konkretisiert, aber auch darüber hinausgehende Verbindungen gezeigt.

Ein Curriculum soll einen Leitfaden für die konkrete Jahresplanung geben. In diesem Sinn ist der relativ hohe Grad an Konkretion in der Umsetzung als Unterstützung intendiert – und nicht etwa als Gängelung oder Vorgabe. Aus diesem Grunde wird z. B. auch darauf verzichtet, Einheiten an konkreten Einzeltexten auszurichten. Hier wie überhaupt gilt der Grundsatz der pädagogischen Freiheit. Er muss auch leitend sein, wenn Fachschaften Eckpunkte des Kerncurriculums festschreiben.

## Darstellung

Die Gliederung der Einheiten folgt einer idealisierten Phasierung. Sie wird in der Spalte 3 „Umsetzung“ angeführt, d.h. diese Spalte bestimmt die Struktur der Tabellen. Selbstverständlich kann auch anders verfahren werden; so kann es sinnvoll sein, zwei Phasen zusammenzuziehen oder Phasen – im Rahmen der didaktischen Logik – zu modifizieren, zu ergänzen oder umzustellen. Alle methodischen Hinweise in dieser Spalte sind als Vorschläge für die Umsetzung zu verstehen und werden als Beispiel angeführt. Sie tragen den äußerst moderaten Vorgaben des Bildungsplanes in dieser Hinsicht Rechnung.

Die Einheiten zur Grammatik und zur Rechtschreibung weichen in der Darstellung von den anderen ab. Beide Bereiche werden zwar separiert ausgewiesen, es ist jedoch eine durchgängig integrierte Umsetzung intendiert. Daher wird an dieser Stelle vermieden, jeweils einen bestimmten thematischen Kontext und methodische Umsetzungsmöglichkeiten anzugeben. In diesem Spielraum der pädagogischen Freiheit können Inhalte, Methoden und Sozialformen gewählt werden, die für die Lerngruppe besonders geeignet sind. Die Hinweise nennen thematische Anbindungsmöglichkeiten.

In der Hinweisspalte finden sich allgemeine didaktische Hinweise oder Anregungen zur Methodik. Auch auf mögliche Umsetzungen der Leitperspektiven wird hingewiesen; diese Hinweise orientieren sich daran, inwiefern der jeweilige Inhalt spezifisch für eine Leitperspektive ist, und können naturgemäß nur punktuelle Beispiele sein. Auch auf mögliche Textgrundlagen wird verwiesen. Dabei finden sich aus rechtlichen Gründen keine Verweise auf Verlagsveröffentlichungen (Schulbücher, Arbeitsmaterialien, Primärausgaben).

Hinweis zum Bezug zwischen VERA 8 und dem schulspezifischen Curriculum

Im zweiten Schulhalbjahr der Klasse 8 findet die Lernstandserhebung VERA 8 statt. Lernstandserhebungen sind ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung: Die Ergebnisse von VERA 8 liefern objektive und differenzierte Informationen zum Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler. Mithilfe der Ergebnisse von VERA 8 kann eine Analyse des zurückliegenden Unterrichts erfolgen und es können gegebenenfalls Maßnahmen abgeleitet werden.

Die abgeleiteten Maßnahmen sollten – unter Berücksichtigung der Situation der einzelnen Klasse und der Schule insgesamt – bei der Überarbeitung des Beispielcurriculums durch besondere Schwerpunktsetzungen berücksichtigt werden.

In VERA 8 - Deutsch wird jährlich der Kompetenzbereich Lesen der Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss getestet. Hinzu kommt jeweils ein weiterer Bereich.

Informationen zu VERA 8: [www.vera8-bw.de](http://www.vera8-bw.de)

## Deutsch – Klasse 7

### 7.1. Miteinander sprechen

ca. 12 Std.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in vorangegangenen Jahrgangsstufen bereits erste Erfahrungen mit verschiedenen Gesprächsformen gesammelt haben, stellt die Einheit „Miteinander sprechen“ zunächst das Zuhören als eigene Kompetenz in den Vordergrund. Erarbeitet werden dabei die Merkmale aktiven Zuhörens, um anschließend die Funktionalität aktiven Zuhörens näher zu beleuchten. Übung und Anwendung des Erarbeiteten können dabei auch Bezug nehmen auf kulturelle Unterschiede innerhalb der Lerngruppe. Im Anschluss an diese erste Phase werden Sprechen und Zuhören in unterschiedlichen medialen Formaten analysiert, hier am Beispiel politischer Talkshows und Jugendmagazine. Einer häufig problematischen Handhabung von Gesprächsverhalten im Rahmen von politischen Talkshows wird dabei vergleichend der eher kontrollierte Gesprächszusammenhang des Interviews gegenübergestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gesprächssituationen und daraus resultierenden Textsorten zu bestimmen. In beiden Phasen vervollständigen Anwendung und Übung des Erarbeiteten den Kompetenzerwerb.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und</p>	<p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regional-sprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert</p>	<p><b>1. Sprechen fängt beim Zuhören an – aktives Zuhören erkennen und anwenden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktivierung von Vorwissen: Situationen, in denen Zuhören wichtig ist</li> <li>- Was ist aktives Zuhören?</li> <li>- Merkmale aktiven Zuhörens erarbeiten (Körperhaltung, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Aufmerksamkeitssignale, Empathiesignale etc.)</li> <li>- Ziele aktiven Zuhörens (z. B. erleichterte Problemlösungen, Verminderung von Missverständnissen etc.)</li> <li>- kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten reflektieren</li> <li>- Übungsphase</li> </ul>	<p><b>L MB</b></p> <p>evtl. projektorientiert mit dem Ziel der Erarbeitung eines “Gesprächsknigges” (z. B. als Klassenprospekt)</p>

<p>kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p>	<p>gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u>                  1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden                  3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren                  4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren                  5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)                  6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen                  7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären                  8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren                  12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren                  16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u>                  (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)                  (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)  <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u>                  (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren                  (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)                  (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)                  (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen                  (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen                  (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)                  (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)                  (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben</p>	<p><b>2. Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: Politische Talkshows</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sammlung von Eindrücken der SuS zu Talkshows im Deutschen Fernsehen, Reflexion des eigenen Fernsehverhaltens anhand von Talkshows, Erarbeitung von Beobachtungskriterien</li> <li>- kriterienorientierte Analyse eines Ausschnitts aus einer politischen Talkshow</li> <li>- Bewertung des Gesprächsverhaltens der Talkshowgäste</li> <li>- „Wir machen’s besser!": Planung einer Schüler-Talkshow (Rahmenbedingungen, Themenauswahl, Zusammensetzung der Gesprächsrunde, Vorbereitung der Positionen etc.)</li> <li>- Durchführung und Auswertung der Schülertalkshow</li> <li>- Zusammenfassung und Reflexion der Ergebnisse</li> <li>- <i>fakultativ</i>: Vergleich mit einem politischen Interview (Schwerpunkt Interviewstrategien)</li> </ul>	<p>alternativ auch Talkshows zu anderen Themen</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Konjunktiv II (Verwendung und Funktion des Konjunktivs in Debatten)</p> <p>z. B. „Maybrit Illner“, „Hart, aber fair“, „Anne Will“</p> <p>z. B. „Berlin direkt“, „Was nun, Frau/Herr ...?“, Sommerinterview</p>

	<p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p> <p>(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thema, Informationsgehalt</li> <li>– Aufbau</li> <li>– Sprache</li> <li>– Adressaten, Intention analysieren</li> </ul> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprech-</p>	<p><b>3. Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: Interviews in Jugendzeitschriften</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aushang: verschiedene Interviews aus Jugendzeitschriften; Rundgang mit Positionierung der SuS (Welches Interview habt ihr besonders aufmerksam gelesen? Warum?)</li> <li>– inhaltliche und sprachliche Analyse der Interviews</li> <li>– “Wenn ihr einen Prominenten interviewen dürft, wen würdet ihr wählen?”</li> <li>– Planung, Formulierung und Überarbeitung von Interviewfragen</li> <li>– <i>alternativ</i>: Planung, Durchführung und Auswertung von Interviews mit Mitschüler(innen)</li> </ul>	<p>Informationen zur Textsorte Interview z. B. unter</p> <p><a href="https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_WS12_13/Schreibzentrum_A5_Heft_Interview.pdf">https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/zentral/schreibzentrum/typo3content/Lehre_WS12_13/Schreibzentrum_A5_Heft_Interview.pdf</a></p> <p>oder</p> <p><a href="http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_5_2002-Journalistisches-Interview-1_Interviewarten-und-Befragungsmethoden.pdf">http://www.fachjournalist.de/PDF-Dateien/2012/05/FJ_5_2002-Journalistisches-Interview-1_Interviewarten-und-Befragungsmethoden.pdf</a></p>

	<p>akte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p> <p>(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>		
--	--	--	--

## 7.2. Fremde Welten entdecken – Madagaskar

ca. 14 Std.

Diese exemplarische Unterrichtseinheit zum Thema „Fremde Welten“ knüpft an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zum Animationsfilm bzw. zur Serie „Madagaskar“ an und thematisiert zunächst ausgewählte Szenen des Films aus der Perspektive „Erfahrungen und Gefühle in der Fremde“. Auf der Grundlage des Zeichentrickfilms können erste Eindrücke zum Lebensraum Madagaskar gesammelt und in ihrer filmischen Umsetzung reflektiert werden. Die Eindrücke aus dem Film werden in einer darauf folgenden Phase in einen Zusammenhang gestellt mit Informationen aus Sachtexten unterschiedlicher medialer Form, die die Schülerinnen und Schüler systematisch auswählen, erarbeiten und auswerten. In einer letzten Phase der Einheit können gesammelte Informationen und Beschreibungen projektorientiert zu einem Reiseführer verarbeitet werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identität-</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)</li> <li>– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)</li> <li>– Establishing Shot</li> <li>– Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</li> <li>– Licht</li> <li>– Ton</li> </ul> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(8) auch komplexere Zusammenhänge und</p>	<p><b>1. Madagaskar (Film) – Ankommen in einer fremden Welt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktivierung von Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zum Stichwort „Madagaskar“ (Stichwortsammlung)</li> <li>– Untersuchung ausgewählter Filmszenen zum Thema „Erfahrungen und Gefühle in der Fremde“, auch unter Berücksichtigung filmischer Gestaltungsmittel</li> <li>– Untersuchung der filmischen Gestaltung des Lebensraums Madagaskar</li> <li>– Zusammenfassung: Madagaskar im Zeichentrickfilm</li> </ul>	<p><b>L MB</b></p> <p>Textgrundlage: <i>Madagaskar</i> (2005)</p> <p>z. B. auch kontrastierender Szenenvergleich zu den Lebensräumen „Zoo in New York“/„Tropenwald“</p> <p>ggf. an dieser Stelle Rückgriff auf die Textsorte „Beschreibung“</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Vertiefung und Übung von Adverbialätzen und adverbialen Bestimmungen in Landesbeschreibungen und in eigenen Schreibprozessen (vgl. auch Phase 2 und 3)</p>

<p>ten und sexuellen Orientierungen)          13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren          29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u>          7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären  <u>2.2 Schreiben</u>          3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]          5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)          9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen          15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen          17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren  <u>2.3 Lesen</u>          1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)          3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)          9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen          11. Information und Wertung in Texten</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u>          (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)          (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren          (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten          (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren          (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen          (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)          (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen          (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)          (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden  <u>3.1.1.3 Medien</u>          (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informa-</p>	<p><b>2. Madagaskar in der Realität: Expedition in ein unbekanntes Land</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche zu Madagaskar (Vorbereitung z. B. durch Entwicklung von Rechercheschwerpunkten)</li> <li>- Auswahl und Bearbeitung von Sachtexten (lineare und nichtlineare Texte) zum Thema, z. B. kritische Bewertung der Quellen, Entnahme zentraler Informationen, Adressaten, mediale Form</li> <li>- Strukturierung und Systematisierung der gesammelten Informationen, z. B. in Form von Tabellen oder Schaubildern</li> <li>- aktuelle Nachrichtentexte zu Madagaskar analysieren und auswerten; Textsortenspezifika von Nachrichtentexten erarbeiten</li> <li>- Zusammenfassung: Madagaskar in der Realität; zentrale Ergebnisse präsentieren</li> </ul>	<p><a href="https://www.welt.de/reise/Fern/article157630977/In-diesem-Inselstaat-ist-Ungeduld-unhoeflich.html">https://www.welt.de/reise/Fern/article157630977/In-diesem-Inselstaat-ist-Ungeduld-unhoeflich.html</a></p> <p><a href="http://www.planet-wissen.de/kultur/inseln/madagaskar/">http://www.planet-wissen.de/kultur/inseln/madagaskar/</a></p> <p><a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/Atlas_of_Madagascar">https://commons.wikimedia.org/wiki/Atlas_of_Madagascar</a></p> <p><a href="https://de.wikivoyage.org/wiki/Madagaskar">https://de.wikivoyage.org/wiki/Madagaskar</a></p> <p><a href="http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/thema/madagaskar">http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/thema/madagaskar</a></p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Syntaxanalyse in Sachtexten, insbesondere adverbiale Bestimmungen, Prädikativ (z. B. in Sätzen wie „Madagaskar ist ein Naturparadies.“)</li> <li>- Wiederholung des Nebensatzes einschließlich der Zeichensetzung</li> <li>- Attribute in Beschreibungen fremder Menschen und Länder, analytisch wie produktiv (vgl. auch Phase 3)</li> </ul>

<p>unterscheiden</p>	<p>tions-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p> <p>(21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>		
<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibenanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(6) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegeportfolio)</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p><u>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären</p>	<p><b>3. Projekt: Kleiner Reiseführer Madagaskar</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestalten eines kleinen Reiseführers zu Madagaskar auf der Basis der gesammelten Informationen und Texten unterschiedlicher medialer Form, darunter auch Beschreibungen (z. B. Tiere, Landschaften, Gewürzverarbeitung) und Berichte (z. B. über Ereignisse oder kulturelle Besonderheiten der Madagassen); dabei auch</li> </ul>	<p>z. B. arbeitsteilig in Gruppen</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Passiv (Reisebeschreibungen, hier auch insb. Beschreibung von Vorgängen)</p>

<p>dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p>	<p>(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden</p> <p><u>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p>Gebrauch und Schreibung von Fremdwörtern und Fachbegriffen beachten</p>	
---	--	--	--

## 7.3. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung

ca. 18 Std.

In der UE sollen die Inhalte und Konflikte eines Jugendbuches erarbeitet werden. Die Textgrundlage ist variabel. Im Zentrum der Erarbeitung steht die Charakterisierung von Figuren. Für die erste Annäherung an das Thema Charakterisierung soll nicht die textliche Grundlage, sondern andere Medien eingesetzt werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p>	<p><b>1. Was ist eine Charakterisierung?</b></p> <p>Zum Einstieg in die UE werden die Begriffe der äußeren und der inneren Charakterisierung an Beispielen aus den Bereichen der Comicliteratur, der Graphic Novel und/oder des Films erarbeitet.</p> <p>Die SuS sollen über die Darstellungsweise bestimmter Figuren zunächst eine äußere Charakterisierung erstellen können. Dabei analysieren und interpretieren sie die Darstellungsweise der Figuren.</p> <p>Aus der Darstellungsweise der Figuren können dann Rückschlüsse auf deren innere Charakterisierung gezogen werden. Hierbei ist es hilfreich, wenn es sich um den SuS bekannte Figuren handelt.</p> <p>Gegebenenfalls kann auch der Begriff der gemischten Charaktere erarbeitet und eingeführt werden.</p> <p>Hier können auch die Kriterien einer Bildbeschreibung erarbeitet, bzw. auf diese zurückgegriffen werden.</p>	<p><b>L MB</b></p> <p>Die Textauswahl erfolgt nach eigenen oder schulinternen Kriterien. Zu berücksichtigen wäre hierbei, dass es ein Jugendbuch sein sollte, in dem die Charaktere relativ eindeutig gezeichnet sind, damit eine Erarbeitung der Begriffe äußere - innere Charakterisierung und gemischte Charaktere gewährleistet ist.</p> <p>Die Lektüre des Romans kann parallel zu dieser ersten Phase verlaufen. Der Roman sollte dann nicht sukzessive, sondern (als HA) am Stück gelesen werden (mit Hinführung zum Text).</p> <p>Mögliche Textgrundlagen für die mediale Erarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellungen bekannter Comicfiguren (z. B. aus Asterix, Lucky Luke, Tim und Struppi)</li> <li>- Darstellungen von Figuren altersgemäßer Graphic Novels</li> <li>- Darstellungen filmischer Figuren mit eindeutiger Charakterzuweisung (z. B. Personal aus Harry Potter, Der Hobbit, Herr der Ringe)</li> </ul> <p>Auf der Grundlage des erweiterten Textbegriffs können die hier erwähnten Kompetenzen auch für die Erar-</p>

<p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen [...]</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und</p> <p>alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p>	<p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: [...] Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</p>		<p>beitung der Besonderheiten bildlicher und filmischer Darstellungen angewandt werden.</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute als wesentliches Mittel der Charakterisierung, auch in Verbindung mit Wortschatzarbeit</p>
---	--	--	---

<p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel [...] Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche</li> </ul>	<p><b>2. Themen, Personen und Konflikte</b></p> <p>Die Erarbeitung der Inhalte des Jugendbuchs erfolgt anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte.</p> <p>Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau</li> <li>– Handlungs- und Konfliktverlauf</li> <li>– Figuren und Figurenkonstellationen</li> <li>– Raum- und Zeitgestaltung</li> <li>– Motive</li> <li>– Symbole</li> <li>– Erzählperspektive</li> <li>– Innere und äußere Handlung</li> <li>– Erzähltempora</li> <li>– Vorausdeutungen und Rückblenden</li> <li>– Sprachliche Bilder</li> </ul> <p>Der Schwerpunkt soll auf die Charakterisierung der Protagonisten gelegt</p>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede und in Figurencharakterisierung)</p>

<p>reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nicht-lineare Texte verfassen verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexe-</p>	<p>Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p>	<p>werden. Anhand ausgewählter Textstellen sollen diese zunächst analysiert und interpretiert werden. Dabei soll zwischen äußerer und innerer Charakterisierung unterschieden werden. Hierbei wird auf die Ergebnisse der ersten Phase der UE zurückgegriffen.</p> <p>(Je nach Romanvorlage können auch die Begriffe der direkten und der indirekten Charakterisierung eingeführt werden.)</p> <p>Im weiteren Verlauf der UE werden die erarbeiteten Charaktereigenschaften der Protagonisten in Bezug auf die zu untersuchenden Handlungen oder Konflikte genutzt werden: Situationen, Begebenheiten oder Konflikte werden aus der Sicht der jeweiligen Protagonisten geschildert oder bewertet; hierbei sind deren jeweilige Charaktereigenschaften zu berücksichtigen und in die angestrebten Schreibprozesse mit einzubeziehen.</p>	<p>Hierfür eignen sich in besonderer Weise handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung (z. B. innere Monologe, Briefe, Tagebücher, Standbilder). Neben diesen kreativen Herangehensweisen sollen in der UE auch die Anforderungen für eine rein analytische Charakterisierung erarbeitet und mit Schreibaufträgen eingeübt werden.</p>
---	---	---	--

<p>rer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen In-</p>			
---	--	--	--

<p>formationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. [...] Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten [...] durchführen und die Ergebnisse [...] für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p>			
---	--	--	--

## 7.4. Kalendergeschichten

ca. 18 Std.

Die Unterrichtseinheit vernetzt mediale, sachtextbezogene und literarische Perspektiven im Umgang mit der Gattung „Kalendergeschichten“. In einer ersten Phase werden Kalender zunächst in ihrer medialen Funktion erfasst und beschrieben. Wiederholend geübt wird dabei die Textsorte der Beschreibung. Hinführend zum Umgang mit Informationen im Rahmen einer Inhaltsangabe werden anschließend an die erste Phase Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat knapp zusammengefasst. Eine darauffolgende Analyse von Kalendergeschichten dient dazu, die Spezifika des literarischen Textes herauszuarbeiten und auf die Textsorte der Inhaltsangabe literarischer Texte hin zu perspektivieren. Diese wird in einer Schwerpunktphase am Beispiel einer oder mehrerer Kalendergeschichten eingeübt. Abschließend kann in einer gegebenenfalls projektorientierten Phase erneut an den Beginn der Einheit angeknüpft werden, in dem die Schülerinnen und Schüler mithilfe verschiedener Text- oder Bildelemente selbst Kalender gestalten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u>                      11. Sachinhalte verständlich referieren                      15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch [...] Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u>                      1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen                      5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                      13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben                      17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren                      36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten                      37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwen-</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u>                      (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u>                      (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte                      – Thema, Informationsgehalt                      – Aufbau                      – Sprache                      – Adressaten, Intention analysieren</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr</p>	<p><b>1. Vom Schulbuch zum Jahresplaner: Kalenderformate entdecken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kalender unterschiedlicher Gestaltung untersuchen</li> <li>– Exkurs: Geschichte des Kalenders (z. B. Expertengruppe oder Schülerreferat)</li> <li>– schriftliche Beschreibungen von Kalendern verfassen</li> <li>– Beschreibungen prüfen und überarbeiten (Schreibkonferenz)</li> <li>– Texte in Kalendern untersuchen und auf ihre Funktionen hin analysieren</li> <li>– Überleitung zu historischen Kalendern und Kalendertexten, z. B. mit Abbildungen oder Anschauungsmaterial</li> </ul>	<p><b>L MB</b></p> <p>auch unter Berücksichtigung verschiedener Textsorten, z. B. Sprüche, Zitate, Sachtexte, Bilder</p>

<p>den (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>	<p>Textverstehen einbeziehen <u>3.1.1.3 Medien</u> (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p>		
<p><u>2.2 Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 14. den Inhalt auch längerer [...] Texte zusammenfassen [...] 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen <u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzge-</p>	<p><b>2. Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat zusammenfassen und Kalendergeschichten analysieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Thema einer Kalendergeschichte bestimmen</li> <li>– Zentrale Inhalte von Kalendergeschichten herausarbeiten und wichtige von unwichtigeren Informationen unterscheiden; ggf. zentrale Inhalte visualisieren</li> <li>– Textsortenspezifika von Nachrichtenmeldungen induktiv an thematisch verwandten Zeitungstexten erarbeiten</li> <li>– den Erzählkern der Kalendergeschichte in Form einer Zeitungsnachricht darstellen (planen und formulieren)</li> <li>– Texte vergleichen und überarbeiten (Schreibwerkstatt)</li> <li>– Kalendergeschichten analysieren (Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, Schluss, Erzähltempora) und Gattungsmerkmale von Kalendergeschichten erarbeiten</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B. Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel, Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller</p> <p>Textgrundlagen: Nachrichtentexte z. B. aus Lokalpresse</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse komplexerer Sätze</li> <li>– Einführung der Infinitivgruppe</li> </ul>

<p>Medien verwenden) 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>	<p>schichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben <u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen <u>3.1.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke) (2) Funktionen von Medien unterscheiden,</p>		
---	---	--	--

	<p>vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>		
<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>14. den Inhalt auch längerer [...] Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozial-</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p><b>3. Von der Nachricht zur Inhaltsangabe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Merkmale einer Inhaltsangabe funktional-induktiv erarbeiten (Was ist notwendig, um aus einer Nachricht eine Inhaltsangabe zu machen?)</li> <li>- Übungen zur Inhaltsangabe anhand ausgewählter Kalendergeschichten (Thema, Stichworte zu Kerninformationen, Chronologie, Basissatz; Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss; Zeitform, Sprache, indirekte Rede)</li> <li>- kriterienorientiertes Überarbeiten von Inhaltsangaben der SuS</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B. Kalendergeschichten von Johann Peter Hebel, Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller</p> <p>intergrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewusste Anwendung der Syntax beim Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben</li> <li>- Vertiefung von und insbesondere Zeichensetzung bei Infinitivgruppen beim Schreiben von Inhaltsangaben</li> <li>- Konjunktiv I</li> </ul>

<p>formen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u>          1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen          3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]          5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)          7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen          30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen          31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten          32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren          36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten          37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)          38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u>          (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)          (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)  <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u>          (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p><b>4. Texte in Schülerkalendern gestalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgangsfrage: Mit welchen Themen, Texten und Bildern kann ein Schülerkalender anregend gestaltet werden? → Sammlung und Auswahl von Textsorten</li> <li>- Verfassen von Texten und Überarbeiten in Gruppen</li> <li>- Gestalten von Kalendervorlagen</li> </ul>	<p>ggf. in Projektform</p>

## 7.5. Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen

ca. 18 Std.

Gegenstand der UE sind Balladen. Diese sollen mit Hilfe analytischer und gestaltender Handlungsweisen erschlossen werden. Zur Erschließung sollen auch Verfilmungen bekannter Balladen herangezogen werden. Dabei werden die spezifischen filmsprachlichen Mittel erarbeitet und eingeführt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</li> <li>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</li> <li>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</li> <li>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel [...] Interpretationsgespräch)</li> <li>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</li> <li>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren [...]</li> <li>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</li> <li>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</li> <li>11. Sachinhalte verständlich referieren</li> <li>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</li> <li>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</li> <li>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</li> </ol>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</li> <li>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</li> <li>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</li> <li>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</li> <li>(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen</li> <li>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</li> <li>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</li> <li>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> </ul> </li> </ol>	<p><b>1. Von Abenteuern und Helden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hinführung zum Thema (z. B. Songs, aktuelle Ereignisse)</li> <li>– Erschließung der Balladen, dabei grundlegende Gattungsbegriffe erarbeiten und einführen: Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> </ul>	<p>Balladenauswahl erfolgt nach Kriterien der eigenen Schwerpunktsetzung, hier: „Abenteuer und Helden“</p> <p>Die Erschließung erfolgt mit analytischen und gestaltenden (auch szenischen) Herangehensweisen, z. B. Textanalyse, Vortrag, Standbilder, Szenisches Lesen, innere Monologe, Visualisierungen</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede und in Figurencharakterisierung</p> <p>Integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute</p>

<p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern [...]</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz [...] und</p>	<p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p>		
---	--	--	--

<p>einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs- [...] spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p>	<p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p><u>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>		
--	--	--	--

<p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begrei-</p>			
---	--	--	--

<p>fen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung</p>	<p><b>2. Balladen verfilmt</b></p> <p>Am Beispiel der Verfilmung einer Ballade</p> <p>Der Erstzugang zu der Ballade erfolgt nicht über den Text, sondern über dessen Verfilmung. An deren Beispiel werden die filmsprachlichen Mittel erarbeitet und analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückblende</li> <li>- Rahmen- Binnenhandlung</li> <li>- Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)</li> <li>- Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)</li> <li>- Establishing Shot</li> <li>- Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</li> </ul>	<p>Eine Verfilmung der Ballade „Der Zauberlehrling“ mit Unterrichtsmaterial ist beim LMZ erhältlich:</p> <p><a href="http://medienrecherche.lmz-bw.de/?doc=record&amp;nocheck=1&amp;identifier=SESAM-246578&amp;pid=oau22trv142nbr8ngckj44me64">http://medienrecherche.lmz-bw.de/?doc=record&amp;nocheck=1&amp;identifier=SESAM-246578&amp;pid=oau22trv142nbr8ngckj44me64</a></p> <p>Zusätzlich können weitere Versionenvergleichend herangezogen werden (z. B. W. Disney, „Phantasia“).</p>

<p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p>	<p>von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> <li>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</li> </ul> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Licht</li> <li>– Ton</li> </ul> <p>Nach der Analyse der filmischen Elemente wird der Balladentext gelesen und vergleichend analysiert. Hierbei können unterschiedliche Aspekte vergleichend betrachtet werden, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rolle des Erzählers/ggf. des lyrischen Ich</li> <li>– Charakterisierung der Figuren</li> <li>– Handlungsverlauf und Schwerpunktsetzung</li> <li>– Rahmen- und Binnenhandlung und deren Umsetzung</li> <li>– Bedeutung der wörtlichen Rede</li> </ul>	<p>Auf der Basis des erweiterten Textbegriffs werden die Kompetenzen für literarische Texte auch für die Analyse von Filmen verwendet.</p>
--	---	---	--

<p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbrei-</p>	<p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/Innenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)</li> <li>– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)</li> <li>– Establishing Shot</li> <li>– Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</li> <li>– Licht</li> <li>– Ton</li> </ul> <p>(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen</p>		
--	---	--	--

<p>tungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p>	<p><b>fakultativ:</b></p> <p><b>3. Verfilmung einer Ballade</b></p> <p>Auf der Grundlage des in Phase zwei Erarbeiteten wird in dieser Unterrichtsphase in Gruppenarbeit jeweils eine bereits analysierte Ballade verfilmt. Dazu entwickeln die SuS kurze Drehbücher mit Monologen und Dialogen, entwerfen Storyboards und verfilmen die Balladen.</p>	

<p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibenanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p>	<p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>		
---	--	--	--

## 7.6. Dichterleben – Dichter erleben

ca. 14 Std.

In der UE sollen die SuS anhand von literarischen Texten und Sach- und Gebrauchstexten das Leben eines Schriftstellers mit regionalem Bezug kennenlernen. Dies soll den SuS ermöglichen, auch biografisch bedingte Zugänge zum Werk eines Schriftstellers zu entwickeln. Dabei werden auch zeit- und entstehungsge- schichtliche Hintergründe beleuchtet. Die UE dient somit auch als erste Annäherung an den Epochenunterricht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwen- den</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Spre- chens erkennen und zielgerichtet einset- zen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestra- tegien einsetzen und die Wirkung eines Redebei- trags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacher- zählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothe- sen, Untersuchungsaspekte und Problem- stellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegen-</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Bei- spiel diagonal, selektiv, navigierend) und Me- thoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formu- lieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textver- ständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Text- belege auswählen</p> <p>(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und unter- suchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Text- verstehen nutzen (mindestens Gedicht, Balla- de, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypo- thesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p>	<p><b>1. Lustiges und Skurriles aus dem Dichterleben</b></p> <p>Die Annäherung an die Auseinander- setzung mit der Biografie soll über Anekdoten und (lustige) Begebenheiten aus dem Leben des Schriftstellers er- folgen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schillers nächtliches Schreiben in der Karlsschule</li> <li>- Schillers „Schnupf- und Apfel- sucht“</li> <li>- Mörikes mehrfacher Umzug in- nerhalb Stuttgarts</li> <li>- Bau des Schlosses „Lichten- stein“ auf Anregung von Hauffs Roman „Lichtenstein“</li> <li>- Schubarts Festungshaft</li> <li>- Besuch Schillers bei Schubart auf dem Hohenasperg</li> </ul>	<p>Ausgewählt werden sollte eine Autor, dessen Leben für SuS der Klassen 7 interessant und spannend ist und des- sen Werk altersgemäß aufbereitet wer- den kann.</p> <p>Mögliche Biografien und Orte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Friedrich Schiller (Marbach. Stutt- gart)</li> <li>- Eduard Mörike (Ludwigsburg, Stutt- gart, Cleversulzbach)</li> <li>- Christian Friedrich Daniel Schubart (Obersontheim, Stuttgart, Ho- henasperg)</li> <li>- Wilhelm Hauff (Stuttgart, Tübingen, Blaubeuren, Lichtenstein)</li> <li>- Hermann Hesse (Calw, Maulbronn, Tübingen, Gaienhofen)</li> </ul>

<p>stände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter</p>			
--	--	--	--

<p>Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Voraussetzungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte,</p>	<p><b>2. Dichterleben</b> Die SuS erschließen das Leben des Schriftstellers (bzw. einzelner Lebensphasen, z. B. Schillers oder Hesses Jugend) über die Lektüre und Beschäftigung mit Sachtexten und literarischen Texten des Autors oder über den Autor. Mögliche Textgrundlagen: – Anekdoten – Tagebücher – Briefe – Werke (Roman auszugsweise, Drama auszugsweise, Gedichte) – Autobiografisches – Lexikonartikel – Biografien</p> <p>Die Texte sollen auch mithilfe von Internet-Suchmaschinen selbst ausgewählt und beurteilt werden.</p> <p>Zur Erschließung der Texte werden auch kreative und handlungs- und produktionsorientierte Methoden herangezogen, z. B. gestaltende Interpretation: – Briefe an den Dichter – Tagebucheintrag /innerer Monolog des Dichters oder von Personen aus seinem Umfeld über Stationen seines Lebens oder über seine Werke</p> <p>Die Texte können auch in medialer Form umgesetzt werden, z. B.: – PC-gestützte Präsentationen – Blog über den Dichter</p>	<p>Die unterschiedlichen Herangehensweisen bieten hier auch die Möglichkeit zur Differenzierung.</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. wort- und satzförmige Adverbialia in ihrer Funktion bestimmen (Wo? Wann? Wie? Warum? in Lebensbeschreibungen), Wiederholung und Vertiefung im eigenen Schreiben</p> <p>integrierter Grammatik- und Rechtschreibunterricht: z. B. – Wiederholung und Vertiefung der Infinitivgruppe im Rahmen der Schreibdidaktik – Zeichensetzung beim Nebensatz</p>

<p>3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die</p>	<p>Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzen)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografi-</p>	<p>– Facebook-Account einer „Fan-Gruppe“</p> <p>Während der Erarbeitungsphase werden Gruppenaufträge für die Präsentationen der dritten Phase (s.u.) verteilt.</p>	
---	---	--	--

<p>Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>11. Information und Wertung in Texten</p>	<p>ken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thema, Informationsgehalt</li> <li>– Aufbau</li> <li>– Sprache</li> <li>– Adressaten, Intention</li> </ul> <p>analysieren</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen,</p>		
---	--	--	--

<p>unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren</p>		
--	---	--	--

	<p>(zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regional-sprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben</p> <p>(14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden</p>		
<p><u>2.1 Sprechen</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p><u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Bei-</p>	<p><b>3. Spurensuche vor Ort</b></p> <p>Abschließend sollen Ausflüge an Lebensorte des Autors unternommen werden. Dafür haben die SuS bereits im Unterricht/als begleitende Hausaufgabe Präsentationen vorbereitet (s.o.), die sie vor Ort darbieten. Hierbei ist nicht an klassische Referate gedacht, sondern an Spielszenen oder erklärende Standbilder über Begebenheiten oder Anekdoten aus der Biografie. Z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schillers erste Lesung der Räuber im Freundeskreis</li> <li>- Schillers Leben in der Hohen Carlsschule</li> <li>- Schubarts Gedanken in der Haft</li> <li>- Hesses Gefühlswelt in Maulbronn</li> <li>- Mörikes Unzufriedenheit mit dem Vikariatsdasein</li> </ul>	<p>Mögliche Orte s.o.</p> <p>Denkbar wären auch Museumsbesuche, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schiller-Nationalmuseum Marbach</li> <li>- Schiller-Geburtshaus Marbach</li> <li>- Mörike-Museum Cleversulzbach</li> <li>- Schubart-Museum Aalen</li> <li>- Museum Hohenasperg</li> <li>- Wilhelm Hauff-Museum Lichtenstein</li> <li>- Hermann Hesse-Museum Calw</li> </ul>

<p>tigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)</p>	<p>spiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p>		
--	--	--	--

	<p>(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p>		
--	---	--	--

## 7.7. Hör zu! Zuhören und Gestalten

ca. 14 Std.

In der UE soll als zentrale Kompetenz die des Zuhörens geschult werden. Diese soll über die Analyse von Hörprodukten vermittelt werden. Am Ende der UE sollen die SuS in der Lage sein, durch eigenes Zuhören Hörprodukte zu gestalten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, [...], beschreiben [...]</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen</p>	<p>Da es sich in dieser Phase um eine reine Hörsensibilisierung handelt, erfolgt die Kompetenzschulung vornehmlich auf der Ebene der personalen Kompetenzen.</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p>	<p><b>1. Hör hin – hör zu: Sensibilisieren</b></p> <p>Zur Sensibilisierung der Hörwahrnehmung werden Höraufträge gestellt zur Wahrnehmung von Tönen und Geräuschen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was höre ich im Klassenraum?</li> <li>- Was höre ich im Schulhaus?</li> <li>- Was höre ich in der großen Pause?</li> <li>- Was höre ich auf dem Schulweg?</li> <li>- Welche Geräusche bestimmen meinen Alltag?</li> <li>- Wie „klingen“ die Stadt/das Land?</li> </ul>	<p>- Wie klingt Stille?</p> <p>Die SuS erstellen Hör- und Wahrnehmungsprotokolle und erfassen die Vielfalt und Masse von Geräuschen, Stimmen und Tönen im Alltag.</p> <p>Ausschnitte aus <b>L MB</b></p>

<p>Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, [...], beschreiben [...]</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:          – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Voraussetzungen und Rückblende          – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre          – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen defini-</p>	<p><b>2. Zuhören</b></p> <p>Am Beispiel von Hörspielausschnitten, Lesungen, Features oder Podcasts sollen die Elemente eines Hörproduktes analysiert und gedeutet werden. Zugleich soll dabei die Zuhörkompetenz geschult werden.</p> <p>Mögliche Vorgehensweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Spielerisch-kreative und handlungsorientierte Herangehensweisen zur Hörwahrnehmung (vgl. Projekt Ohrenspitzer)</li> <li>– Gruppenteilige Untersuchung von Hörprodukten. Dabei sind folgende Elemente zu analysieren:             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stimmen/Stimmgestaltung</li> <li>– Geräusche</li> <li>– Musik</li> </ul> </li> </ul> <p>Zur Erschließung der Hörtexte und zur Schulung des aktiven Zuhörens sollen die SuS das Gehörte mit Hilfe von Notizen sichern.</p> <p>Für die Erschließung der einem Hörprodukt zugrunde liegenden Texte können auch handlungs- und produktionsorientierte Methoden eingesetzt werden (z. B. szenische Gestaltung von Texten, sinnstiftendes szenisches Lesen, gestaltendes Lesen).</p>	<p>Materialien, die auch im Unterricht einsetzbar sind, finden sich z. B. bei folgenden Quellen:</p> <p>Projekt Ohrenspitzer: Übungsmaterial zum Zuhören, Höraufgaben, Hörbeispiele. Spielerische Herangehensweisen zur Reflexion und zum Training des Hörens  <a href="http://www.ohrenspitzer.de">www.ohrenspitzer.de</a></p> <p>Stiftung Zuhören: Material zur Zuhörförderung, Hinweise zu kostenfreien Hörbeispielen (Downloads)  <a href="http://www.zuhoeren.de">www.zuhoeren.de</a></p> <p>Projekt Librivox: von Laien eingelesene oder einzulesende Texte  <a href="http://www.librivox.org">www.librivox.org</a></p> <p>kostenlose Hörspiel-Downloads:  <a href="http://www.hoerspiel-gratis.de">www.hoerspiel-gratis.de</a></p> <p>Ggf. auch Rückgriff auf Manuskripte, die von den Sendern bereitgestellt werden</p>

<p>3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, phi-</p>	<p>nieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und</p>	<p>Die Ergebnisse der SuS bilden die Grundlage für einen Vergleich mit dem Hörprodukt und dessen tonaler Ausgestaltung.</p>	
---	---	---	--

<p>losophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p>	<p>bewerten</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thema, Informationsgehalt</li> <li>– Aufbau</li> <li>– Sprache</li> <li>– Adressaten, Intention</li> </ul> <p>analysieren</p> <p>(10) die Struktur einfacher Argumente analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel)</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entste-</p>		
--	--	--	--

<p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p>	<p>hung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(19) Thesen problematisieren und erörtern</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale um-</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p>	<p><b>3. Gestalten</b></p> <p>Auf der Grundlage der bisher erarbeiteten Kompetenzen gestalten die SuS in Gruppen kleine Features, Podcasts oder Mini-Hörspiele.</p>	<p>Materialien des Landesmedienzentrums:</p> <p>Frei zugängliche Musik und Geräusche:</p>

<p>gangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibenanlass, Aufgabenstellung, Textkonven-</p>	<p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr</p>	<p>Denkbar wäre auch das sinnstiftende Lesen von Gedichten oder kurzen Prosatexten, die auf dem Projekt librivox (s.o.) veröffentlicht werden können.</p> <p>Die Hörprodukte können informierend, erzählend oder argumentierend gestaltet werden.</p> <p>Vorbereitend für die Aufnahmen sollen sich die SuS auch mithilfe gestaltender Methoden den Inhalten der Hörprodukte nähern (z. B. gestaltendes Lesen, szenisches Lesen, szenische Gestaltung von Sprechsituationen).</p>	<p><a href="https://www.lmz-bw.de/freie-inhalte-finden.html[...]c7810">https://www.lmz-bw.de/freie-inhalte-finden.html[...]c7810</a></p> <p>Grundlegendes zur Audiotechnik: <a href="https://www.lmz-bw.de/audiotechnik-digitales-studio.html">https://www.lmz-bw.de/audiotechnik-digitales-studio.html</a></p> <p>Material und Anleitung für Podcasts: <a href="https://www.lmz-bw.de/podcasts.html">https://www.lmz-bw.de/podcasts.html</a></p> <p>Grundlegendes zum Feature: <a href="https://www.lmz-bw.de/journalistische-elemente-radioarbeit.html[...]c5434">https://www.lmz-bw.de/journalistische-elemente-radioarbeit.html[...]c5434</a></p> <p>Hörspielproduktion: <a href="https://www.lmz-bw.de/produktion-hoerspiel.html">https://www.lmz-bw.de/produktion-hoerspiel.html</a></p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewusster Umgang mit Syntax mit Blick auf die Verständlichkeit</li> <li>- Wiederholung und Vertiefung der Infinitivgruppe im Rahmen der Schreibdidaktik</li> <li>- Konjunktiv II (Ausgestaltung fiktiver Situationen)</li> </ul>
--	---	---	---

<p>tionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte</p>	<p>Textverstehen einbeziehen</p> <p>(19) Thesen problematisieren und erörtern</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p>		
---	---	--	--

<p>Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>		
--	---	--	--

## 7.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind. Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen. Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...]</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren [...], dabei sprachlogisch integrieren, [...]</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge</p>	<p><b>1. Syntax</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfeldbesetzung) thematisieren</li>   <li>- Einführung des Prädikativs und der Kopulaverben: induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopula-Verben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektprädikativs</li>   <li>- Adverbien: Möglichkeiten der Ab-</li> </ul>	<p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2.2. (Syntaxanalyse in Sachtexten, insbesondere adverbiale Bestimmungen, Prädikativ (z. B. in Sätzen wie „Madagaskar ist ein Naturparadies.“)), 7.4.2 (Analyse komplexerer Sätze in Kalendergeschichten und beim Verfassen eigener Texte), 7.4.3 (bewusste Anwendung der Syntax beim Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben), 7.7.3 (bewusster Umgang mit Syntax mit Blick auf die Verständlichkeit)</p> <p>Didaktische Reduktion: Bei der Analyse des Prädikativs mittels der Satzklammer zunächst auf Möglichkeit, das Prädikativ als Verbbestandteil zu interpretieren, verzichten und es ins Mittelfeld stellen.</p> <p>Verbindung zur Getrennt- und Zusammenschreibung: sein + x immer getrennt schreiben.</p>

<p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p>	<p>zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen); Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief)</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung</p>	<p>Abgrenzung gegen Adjektive</p>	<p>Prädikativ als Erscheinungsform bildlicher Rede</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.3 und 7.5. (bildliche Rede in Jugendbuch oder Ballade, Figurencharakterisierung)</p>
--	---	-----------------------------------	---

<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u>                  2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...]                  3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p><u>2.2. Schreiben</u>                  5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                  10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden                  12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden                  25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...]                  30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen                  36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten                  37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)                  38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u>                  3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...]) Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)                  4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen                  7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]                  23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumen-</p>	<p>des Sprachbewusstseins nutzen</p> <p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u>                  (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen                  (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)                  (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden                  (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden                  (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen                  (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten                  (12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern                  (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren                  (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]                  (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u>                  (8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen                  (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressa-</p>	<p><b>2. Infinitiv- und Partizipialgruppen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden.</li> <li>- Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen)</li> <li>- Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</li> <li>- Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma</li> </ul>	<p>Zunächst nur Sätze mit einfachen, nachgestellten Infinitivgruppen</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.4.2., 7.4.3. (Einführung der Infinitivgruppe anhand von Kalendergeschichten, Vertiefung und insbesondere Zeichensetzung beim Schreiben von Inhaltsangaben), Wiederholung und Vertiefung z. B. in 7.6.2 (Dichterportraits, kreatives Schreiben) oder 7.7.3 (Verfassen von Manuskripten)</p>
--	--	--	---

<p>tativen Texten erfassen</p>	<p>tenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief, Formulare)</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u>                  2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...]                  3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren                  16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u>                  5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                  9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren [...], dabei sprachlogisch integrieren, [...]                  10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden                  25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...]                  30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen                  34. [...] Begriffe erläutern                  36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten                  37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)                  38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u>                  3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...]) Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u>                  (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen                  (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden                  (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)                  (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen [...]                  (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden                  (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen                  (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten                  (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern                  (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren                  (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in</p>	<p><b>3. Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell;                      Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung;                      Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion</li> <li>– Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen                      Adjektive in adverbialer Verwendung</li> <li>– Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal)</li> <li>– Analyse zunehmend komplexer Sätze</li> </ul>	<p>Die vollständige Unterscheidung und Terminologie der Adverbialia und Adverbialsätze ist in Klasse 7/8 noch nicht gefordert.</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2 (Vertiefung und Übung von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen in Landesbeschreibungen und in eigenen Schreibprozessen), 7.6.2. (wort- und satzförmige Adverbialia in ihrer Funktion bestimmen (Wo? Wann? Wie? Warum? in Lebensbeschreibungen), Wiederholung und Vertiefung im eigenen Schreiben)</p>

<p>verschiedenen Medien verwenden)                  4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen                  7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p>	<p>einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]                  (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten  <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u>                  (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden                  (8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen                  (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten                  (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief)</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u>                  1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden                  2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...]                  3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren                  16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten  <u>2.2. Schreiben</u>                  5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                  10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden                  13. von Ereignissen berichten; Gegenstände,</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u>                  (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden                  (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)                  (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden                  (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen                  (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten                  (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unter-</p>	<p><b>4. Attribut</b>                  – Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung;                  Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden;                  Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil;                  Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung)                  – Pronominalattribut                  – Attribute zu Attributen                  – Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen</p>	<p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2.2., 7.2.3. (Attribute in Beschreibungen fremder Menschen und Länder, analytisch wie produktiv), 7.3 (Attribute als wesentliches Mittel der Charakterisierung, auch in Verbindung mit Wortschatzarbeit), 7.5.1 (Attribute von Helden)</p>

<p>Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...]</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p>scheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen unter-</p>		
---	--	--	--

	<p>suchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p> <p>(19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p> <p>(13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben</p> <p>(14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Aus-</p>	<p><b>5. Verb</b></p> <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation</li> <li>- Vertiefung des Futurperfekts</li> <li>- Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben)</li> </ul> <p><i>Passiv</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen)</li> <li>- Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv</li> </ul> <p><i>Modus: Konjunktiv II</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung: Modalverben</li> <li>- Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform</li> <li>- Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatzform reflektieren</li> </ul> <p><i>Modus: Konjunktiv I</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Bei-</li> </ul>	<p>Passiv: Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.2.3. (Passiv im Kontext von Reisebeschreibungen, hier auch insb. Beschreibung von Vorgängen)</p> <p>Konjunktiv II: Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.1. (Verwendung und Funktion des Konjunktivs in Debatten), 7.7.3. (z. B. zur Ausgestaltung fiktiver Situationen)</p> <p>Konjunktiv I: Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 7.4. (indirekte Rede in der Inhaltsangabe)</p>

<p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten her-</p>	<p>drucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten selbstständig anwenden und Nachschlagewerke verwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief)</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p>	<p>spielen aufzeigen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verben des Sagens (verba dicendi)</li> <li>– Konsekutivsatz</li> <li>– Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen</li> <li>– ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden</li> <li>– Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II</li> <li>– würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden</li> </ul>	
--	--	--	--

<p>stellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen ange-</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden</p> <p>(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p>	<p><b>6. Kohärenzmittel untersuchen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion)</li> <li>- Präpositionen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präposition (insb. auch Präpositionen mit Genitiv)</li> <li>- Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung</li> <li>- dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen</li> <li>- Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemanti-</li> </ul> </li> </ul>	<p>Der Bildungsplan versteht Kohärenz als Oberbegriff, der sowohl Kohäsion (formaler Zusammenhang eines Textes, Textsyntax) als auch Kohärenz im engeren Sinne (semantischer Zusammenhang eines Textes) meint.</p> <p>Das Herstellen von Kohärenz ist für das Textverstehen wie für das eigene Schreiben grundlegend. Zugleich handelt es sich hier um einen Bereich, der sehr differenzierte Mittel ausgebildet hat. Damit erlaubt er es, apriori funktional eine Fülle grammatikalischer Phänomene integriert zu behandeln, spiralcurricular in neuen Zusammenhängen aufzugreifen und dies stets mit produktiven Schreibaufgaben zu verbinden. Insbesondere können verschiedene Wortarten („kleine Wörter“), die oft nur marginale Aufmerksamkeit erhalten, in ihrer Funktion</p>

<p>messenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p>	<p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(10) Wortwahl [...] begründet und differenziert gestalten [...]</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief, Formulare)</p>	<p>ka) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen</p> <p>– auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb</p>	<p>erschlossen werden. Wichtiger als Terminologie ist in diesem Zusammenhang die Analyse der Funktion.</p> <p>Kohärenzmittel lassen sich tendenziell Schreibformen zuordnen (argumentieren: Konjunktionen, Subjunktionen, Modaladverbien; erzählen: Temporaladverbien; beschreiben: Lokaladverbien).</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten bieten sich in jedem Lese- und Schreibprozess (hier ein wichtiges Überarbeitungskriterium)</p>
---	---	---	--

## 7.R. Rechtschreibung

Nachdem in der Orientierungsstufe die Grundlagen geschaffen worden sind, werden in der Mittelstufe komplexere Phänomene wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen erarbeitet. Daneben steht die weitere Übung und Vertiefung, ggf. auch die Nacharbeit der schon eingeführten Rechtschreibphänomene. Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) eine hohe Bedeutung zu.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden</p> <p>(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p><b>1. Wiederholung und Übung der grundlegenden Rechtschreibphänomene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dehnung/Schärfung</li> <li>- S-Laute</li> <li>- Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede</li> </ul>	<p><b>L MB</b></p> <p>Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden, z. B. bei Inhaltsangaben, kreativen Schreibphasen etc.</p>
<p><u>2.2. Schreiben</u></p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p>	<p><b>2. Groß- und Kleinschreibung</b></p>	<p>Kann z. B. im Kontext der Analyse komplexer Sätze erfolgen.</p>

<p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...]) Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>	<p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p>in allen Fällen einüben. Nomen als Kern eines Satzgliedes (Subjekt, Objekt), auch mit mehreren Attributen</p>	<p>Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.</p>
<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p><b>3. Getrennt- und Zusammenschreibung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Adjektive (didaktische Reduktion: grundsätzlich alle Adjektive zusammenschreiben)</li> <li>- Verben: zunächst die Fälle             <ul style="list-style-type: none"> <li>• sein + x (immer getrennt; s.o. Prädikativ)</li> <li>• Substantiv + Verb (getrennt, hier zunächst noch ohne Fall verblaster Substantive einführen)</li> <li>• Infinitiv + Verb als Fall eines erweiterten Prädikats (getrennt, hier zunächst ohne den Fall einer übertragene Bedeutung)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Fälle fakultativer Getrenntschreibung des Adjektivs (Bedeutungsgraduierung, Partizipien) können ausgeklammert bleiben und ggf. anlassbezogen thematisiert werden.</p> <p>Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.</p>

<p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizip + Verb (getrennt)</li> <li>• Substantivische Verwendung (immer zusammen)</li> </ul>	
<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p><b>4. Zeichensetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung der Zeichensetzung auf zunehmend komplexe Sätze, im Kontext der Wh. von Adverbial- und Relativsätzen</li> <li>- Anführungszeichen auch bei Zitaten setzen</li> <li>- Zeichensetzung bei Infinitivgruppen (naturgemäß in Verbindung mit 7.G.2) Als didaktische Reduktion: Infinitivgruppen stets mit (paarigem) Komma abtrennen</li> <li>- Parenthese (z. B. Gedankenstriche)</li> </ul>	<p>Zeichensetzung stets mit syntaktischer Analyse verbinden, Signalwörter (z. B. Subjunktionen, Relativa, aber, sondern) beachten. Anbindungsmöglichkeiten insbesondere auch im Zusammenhang mit Nebensätzen, z. B. in 7.6.2, 7.2. Zeichensetzung sollte darüber hinaus stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.</p>

## Deutsch – Klasse 8

### 8.1. Schulgeschichten

ca. 14 Std.

Die Unterrichtseinheit bietet Zugänge zum Thema „Schule“ anhand unterschiedlicher Textsorten (z. B. literarische Texte, Gesetzestexte, Bilder und Filme). Ein Einstieg in die Thematik erfolgt über Beschreibungen von Bildern aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die eine erste Zusammenstellung und Reflexion von thematischen Aspekten ermöglichen. Anschließend setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand von Schulordnungen mit regulierenden Texten auseinander und bestimmen deren Merkmale. Schließlich werden Auszüge aus literarischen Texten und Filmen im thematischen Zusammenhang untersucht und verglichen; wiederholend geübt wird dabei das Planen, Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p><b>1. „Wirst Du wohl mal Nutzen bringen, Kleiner?“ – Bilder von Schule untersuchen und beschreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Schule ist für mich ...“ – SuS gestalten Collagen oder Bilder von Schule, wie sie sie erleben</li> <li>– Auswertung und Systematisierung von Schulerfahrungen</li> <li>– wiederholende Entwicklung von Kriterien zur Bildbeschreibung</li> <li>– Bildbeschreibung von „Wirst Du wohl mal Nutzen bringen, Kleiner?“ (Peter Tillberg)</li> <li>– evtl. kurze Bildbeschreibungen planen, formulieren und überarbeiten (Schreibkonferenz)</li> </ul>	<p style="background-color: #90EE90; display: inline-block; padding: 2px;">L MB</p> <p>z. B. Mind Map</p> <p>alternativ oder ergänzend z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Albert Anker, <i>Dorfschule im Schwarzwald</i> oder <i>Dorfschule von 1848</i></li> <li>– J. M. Voltz, <i>Die Schule</i></li> <li>– Jan Steen, <i>Jungen- und Mädchenschule</i></li> </ul>
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p>	<p><b>2. Ordnung muss sein!? – Schul-</b></p>	

<p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p>	<p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thema, Informationsgehalt</li> <li>– Aufbau</li> <li>– Sprache</li> <li>– Adressaten, Intention analysieren</li> </ul> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen</p>	<p><b>ordnungen im Wandel der Zeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg: Karikatur zum Thema „Ordnung im Schulunterricht“ beschreiben und interpretieren</li> <li>– moderne und historische Schulordnungen oder Schulgesetze vergleichen; Merkmale von regulierenden Texten bestimmen</li> <li>– fiktive Schulordnungen zum Thema „Die Schule, von der ich träume“ verfassen und auswerten</li> <li>– Erschließung weiterer Sachtexte zu den Themen Schule und Bildungspolitik</li> </ul>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Passiv in regulierenden Formulierungen</p> <p>z. B. <a href="http://www.museum-mittweida.de/historische-schulstunde/texte-aus-der-historischen-schulstunde/">http://www.museum-mittweida.de/historische-schulstunde/texte-aus-der-historischen-schulstunde/</a></p> <p>ggf. Internetrecherche z. B. auf <a href="http://www.schulmuseum-ottweiler.net/magazin">http://www.schulmuseum-ottweiler.net/magazin</a></p>
---	--	--	--

<p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p>	<p>hen bringen</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozial-</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Voraussetzungen und Rückblende</li> </ul>	<p><b>3. Schule in Filmen und literarischen Texten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg z. B. Wilhelm Busch: <i>Max und Moritz (Vierter Streich)</i> – Zusammenhänge zwischen Text und Bild reflektieren</li> <li>– Auszüge aus Texten und Filmen im Themenfeld „Schule“ untersuchen, ggf. auch vergleichend inhaltlich: Interpretation und Reflexion der Darstellung von Schule und den Auswirkungen von Schulerfahrungen auf Figuren in Texten und Filmen</li> </ul> <p>formal: Auszüge aus Texten und Filmen analysieren, z. B. hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Figuren und Figurenkonstellation</li> <li>– Raum- und Zeitgestaltung</li> <li>– Motive</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erich Kästner, <i>Das fliegende Klassenzimmer</i></li> <li>– <i>Die Feuerzangenbowle</i> (Roman und Film)</li> <li>– Morton Rhue, <i>Die Welle</i> (Roman und Film)</li> <li>– <i>Ferris macht blau</i> (Film)</li> <li>– <i>Der Club der toten Dichter</i> (Film und Roman)</li> <li>– Erich Loest, <i>Eine Falte, spinnwebfein</i> (Kurzgeschichte)</li> <li>– Gabriele Wohmann, <i>Der Knurrhahn-Stil</i> (Kurzgeschichte)</li> </ul>

<p>formen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17 [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p>	<p>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes,</p>	<p>– Erzählverfahren</p> <p>– filmische Gestaltungsmittel</p> <p>– begleitend Kriterien der Inhaltsangabe wiederholend erarbeiten sowie Inhaltsangaben von Text- und Filmauszügen planen, verfassen und überarbeiten</p>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <p>– Tempora</p> <p>– Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II</p>
--	--	--	---

<p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)</li> <li>– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)</li> <li>– Establishing Shot</li> <li>– Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</li> <li>– Licht</li> <li>– Ton</li> </ul> <p>(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen</p>		
--	---	--	--

## 8.2. Lyrik: Waldgedichte

ca. 12 Std.

Schwerpunkt der Einheit ist die Analyse und Interpretation von Gedichten zum Thema „Wald“. Nach einer thematischen Hinführung, die die Schülerinnen und Schüler auch imaginativ zur Auseinandersetzung mit und Einstimmung auf die Thematik anregt, werden verschiedene Perspektiven auf den Wald als Ort der Besinnung und Inspiration, als Bild für Wandel und Kreislauf wie auch auf den Wald als zivilisatorisch bedrohte Umgebung eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihre Analyse- und Interpretationskompetenz im Umgang mit lyrischen Texten mithilfe unterschiedlicher Verfahren. Den Abschluss der Einheit bildet ein Projekt zur Darstellung und Reflexion von zivilisatorischen Bedrohungen, denen der Wald heute ausgesetzt ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p>	<p><b>1. Thematische Hinführung: Natur und Mensch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einstieg mit einem Song, der Naturerleben ins Zentrum stellt (z. B. Andreas Bourani, <i>Sein</i>)</li> <li>- Fantasiereise: Waldspaziergang, ggf. mit Ton</li> <li>- Verfassen eines kurzen Textes zum Thema „Waldspaziergang“ durch die SuS (Beschreibung von visuellen, auditiven, olfaktorischen Eindrücken)</li> <li>- Vergleich und Auswertung der Texte; Anlegen einer Übersicht zu Eindrücken</li> <li>- Systematisierung: Mind-Map zur Bedeutung des Waldes für den Menschen</li> </ul>	<p style="background-color: #c8e6c9; padding: 2px;"><b>L MB, BNE</b></p> <p>z. B. CD mit Waldgeräuschen, Vogelstimmen</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute (auch in den folgenden Phasen)</p>
<p><u>2.2 Schreiben</u> 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel,</p>	<p><b>2. Zauber des Waldes</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse und Interpretation von Gedichten unter den Gesichtspunkten: Thema, lyrisches Ich, Atmosphäre, Vers, Reim, Rhythmus, Metrum, Kadenz</li> <li>- Mythos und Magie des Waldes in weiteren Texten, z. B. Märchen,</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Paul Heyse, <i>Waldesnacht</i></li> <li>- Max Dauthedey, <i>Stets sind Gespräche im Wald</i></li> <li>- Hans Leifhelm, <i>Verwandlung im Wald</i></li> <li>- Johannes R. Becher, <i>Dem Schwarzwald zu</i></li> </ul>

<p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p>	<p>Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> <li>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</li> </ul> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p>	<p><i>Herr der Ringe (Film) etc.</i></p>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Zitieren und Integration von Zitaten in die eigene Syntax (auch Phase 3)</p>
--	---	--	---

<p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u>                      5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                      25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)                      26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p><u>2.3 Lesen</u>                      3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)                      4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen                      6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen                      7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen                      8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten                      12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]                      13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschicht-</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u>                      (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen                      (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen                      (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen                      (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben                      (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:                      – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende                      – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre                      – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung                      (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen                      (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)                      (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen                      (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen                      (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und</p>	<p><b>3. Wald im Wandel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gallery Walk: Die Jahreszeiten im Wald → Sammeln von Assoziationen zu den Abbildungen</li> <li>– Analyse und Interpretation von Gedichten (ggf. arbeitsteilig) unter den Gesichtspunkten: Thema, lyrisches Ich, Atmosphäre, sprachliche Bilder, Enjambement</li> <li>– Rückgriff auf Assoziationen zu Jahreszeiten im Wald → Vergleich mit den Gedichten, Reflexion der Wahrnehmungen</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gottfried Kölwel, <i>Waldfrühling</i></li> <li>– Friedrich Georg Jünger, <i>Herbstlicher Wald</i></li> <li>– Hans Leifhelm, <i>Winterwald</i></li> </ul>

<p>licher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p>		
<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texter-</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> <li>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastro-</li> </ul>	<p><b>4. Wald in Gefahr</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse und Interpretation von Gedichten, z. B. unter Einsatz von verzögertem Lesen, Textmontagen, Gedichtvergleichen, Gedichtpuzzle etc.</li> <li>– Projekt: z. B. Wandzeitung oder Ausstellung zum Thema „Wald in Gefahr“ (Gedichte, Sachtexte und Illustrationen zum Umgang des Menschen mit dem Wald, z. B. Ausbeutung, Waldsterben etc.)</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Johannes R. Becher, <i>Der tote Wald</i></li> <li>– Theodor Kramer, <i>Vergifteter Wald</i></li> <li>– Lutz Rathenow, <i>2084</i></li> </ul>

<p>schließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>phe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p>		
--	---	--	--

## 8.3. Argumentieren

ca. 20 Std.

Den Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit bildet eine Hinführung zur Thematik über eine grundlegende Unterscheidung von Gesprächsformen und Gesprächszielen, die in eine Differenzierung von Zwingen, Überreden und Überzeugen mündet. Bereits in dieser Phase können Auszüge aus Werbetexten unterschiedlicher medialer Form der Veranschaulichung oder Erarbeitung von Strategien wie z. B. Einflussnahme durch gezieltes Ansprechen von Emotionen dienen. In Abgrenzung davon werden in einer Folgephase im Rückgriff auf Werbetexte Grundlagen des Argumentierens wie z. B. die Funktion von Voraussetzungen, Behauptungen und Begründungen in Argumentationen erarbeitet und mithilfe eines vereinfachten Toulmin-Schemas systematisiert. Im Zentrum stehen dabei Struktur, Schlüssigkeit und Tragfähigkeit von Argumenten. Nach der Zusammenstellung eines Kriterienkatalogs für gelungenes Argumentieren planen, formulieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler kritische Stellungnahmen zu Aspekten des Schullebens.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u>                      1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden                      2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p><u>2.2 Schreiben</u>                      16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p><u>2.3 Lesen</u>                      19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u>                      (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)                      (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)                      (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten                      (21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u>                      (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u>                      (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern</p>	<p><b>1. Wie wir miteinander sprechen – Gesprächsformen und Gesprächsziele unterscheiden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg: kurzes Streitgespräch, Diskussionsrunde, Provokation</li> <li>– Wortfeld zu Arten des Miteinander-Sprechens erstellen (z. B. streiten, diskutieren, beschwichtigen, plänkeln etc.)</li> <li>– exemplarische Beschreibung und Benennung von Zielen von Gesprächsformen</li> <li>– Zwingen – Überreden – Überzeugen unterscheiden</li> </ul>	<p style="background-color: #90ee90; display: inline-block; padding: 2px;"><b>L MB</b></p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Abtönungspartikel als Markierung der Einstellung des Sprecher</p> <p>z. B. anhand von Werbung unterschiedlicher medialer Form (Analyse von Werbestrategien)</p>

	<p>und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)                  (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)                  (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u>                  1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden                  2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen  <u>2.3 Lesen</u>                  11. Information und Wertung in Texten unterscheiden                  19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen                  22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]                  23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u>                  (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)                  (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen                  (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)                  (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte                  – Thema, Informationsgehalt                  – Aufbau                  – Sprache                  – Adressaten, Intention analysieren                  (10) die Struktur einfacher Argumente analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel)                  (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)                  (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen                  (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)                  (14) die Wirkung eines Textes beschreiben</p>	<p><b>2. Was ist Argumentieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktivierung und Systematisierung von Vorwissen aus vorangegangenen Jahrgangsstufen</li> <li>– Behauptung und Begründung unterscheiden; Voraussetzungen (Prämissen) prüfen und beurteilen</li> <li>– induktive Erarbeitung eines vereinfachten Toulmin-Schemas (Behauptung, Begründung, Schlussregel)</li> <li>– „gute Gründe“ für das Argumentieren sammeln und systematisieren</li> <li>– Formulieren einer Arbeitsdefinition des Begriffs „Argumentieren“</li> <li>– Kriterien für eine gelungene Argumentation erarbeiten</li> <li>– Form einer kritischen Stellungnahme erarbeiten</li> </ul>	<p>z. B. in Form einer Mind-Map</p> <p>z. B. anhand von Werbung unterschiedlicher medialer Form</p> <p>z. B. in Form einer Checkliste</p>

	<p>und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(19) Thesen problematisieren und erörtern</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p> <p>(21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung</p>		
--	---	--	--

	<p>beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung) (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u> 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren 19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren 20. Thesen klar und prägnant formulieren 21. Argumente mit plausibler Begründung</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u> (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache) (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung) (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p><b>3. Vernünftig argumentieren – Eine kritische Stellungnahme verfassen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Unser Schulleben – alles perfekt?“ – Sammeln von Aspekten des Schullebens, die die SuS bemängeln und verändern möchten</li> <li>- Auswahl und z. B. arbeitsteilige Bearbeitung der Aspekte: Planen, Formulieren und Überarbeiten von Stellungnahmen</li> <li>- Auswertung der Stellungnahmen und Prüfung der Argumentationen anhand des Kriterienkatalogs</li> <li>- Reflexion: Vermeiden häufiger Argumentationsfehler</li> <li>- schriftliches und mündliches Argumentieren vergleichen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten (z. B. verkürzte Alltagsargumentationen)</li> </ul>	<p>z. B. in GA alternativ z. B. kritische Stellungnahmen zu Werbung (z. B. als Verbraucherbrief an Hersteller in Form von E-Mails oder Blogbeitrag formulieren) integrierter Grammatikunterricht: z. B. Wiederholung und Anwendung von Infinitivgruppen z. B. in PA, GA</p> <p>z. B. Schreibkonferenz</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. starke Verben von schwachen unterscheiden und als Verben häufigen, alltäglichen Sprachgebrauchs reflektieren</p>

<p>formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>			
---	--	--	--

## 8.4 Dramen spielen und lesen

ca. 24 Std.

Die Inhalte, Themen und Charaktere des Dramas sollen vor allem mithilfe szenischer Verfahren erschlossen werden. Dabei sollen die szenischen Verfahren möglichst häufig und konsequent zur Texterschließung herangezogen werden. Die szenischen Interpretationen setzen die Kenntnis und auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit und Anwendung von theaterpädagogischen Ansätzen voraus, welche während der UE immer wieder aufgegriffen werden müssen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p><u>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p>	<p><b>1. Wer ist wer?</b></p> <p>Annäherung an Inhalt und Figurenpersonal des Dramas über szenische Verfahren:</p> <p>Figuren:</p> <p>Die SuS erproben in szenischen Verfahren die Eigenschaften und Charaktermerkmale der Personen des Stückes.</p> <p>Dazu werden zunächst deren gesellschaftliche Zugehörigkeiten und ihre Denkweisen über Improvisationen zur Körpersprache erarbeitet, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie bewegen sich, wie gehen Adelige, Bürgerliche, Handwerker, Bauern etc.?</li> <li>– Welcher Sprache bedienen sie sich? Wie begegnen sie einander?</li> <li>– Über welche Themen könnten sie sich wie unterhalten?</li> </ul> <p>Hierzu erhalten die SuS Informationskarten mit (historischen) Hintergründen, die für die Improvisation genutzt werden sollen.</p> <p>In einem nächsten Schritt können die Figuren und die Themenkomplexe des</p>	<p style="background-color: #90ee90; display: inline-block; padding: 2px;">L MB</p>
			<p>Bevor in die Erarbeitung und die Erprobung der szenischen Verfahren eingestiegen wird, sollten jeweils Aufwärmübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung und Sprechübungen vorgeschaltet werden.</p> <p>Auswahl eines altersgerechten Dramas, an dem Inhalte, Figuren und auch der Dramenaufbau erarbeitet werden können</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute von Figuren (auch Morphologie)</p>

<p>nisch gestalten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p>	<p>zu lesenden Dramas für die Improvisationsübungen vorgegeben werden, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie denken Sie über Freiheit und Unterdrückung?</li> <li>- Was halten sie vom jeweils anderen Stand?</li> </ul> <p>Hierzu erhalten die SuS Rollenkarten mit den ersten Informationen über die Figur.</p> <p>Abschließend übernehmen die SuS Rollenpatenschaften: jede/r SuS bekommt eine Figur des Dramas zugewiesen, deren Rolle/Sichtweise er/sie während der UE und vor allem bei gestaltenden Schreibaufträgen beibehält (vgl. s.u.).</p>	
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzähl-</li> </ul>	<p><b>2. Konflikte und Lösungen</b></p> <p>Der Leseprozess wird sukzessive gestaltet, die Szenen werden im Unterricht oder als vorbereitende HA gelesen.</p> <p>Bei der Bearbeitung des Dramas werden grundlegende Gattungsbegriffe erarbeitet und eingeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Figurenverzeichnis</li> <li>- Akt</li> <li>- Szene</li> <li>- Exposition</li> <li>- Höhepunkt</li> <li>- Wendepunkt</li> <li>- Lösung</li> <li>- Katastrophe</li> <li>- Dialog und Monolog</li> <li>- Regieanweisung</li> </ul>	<p>Das Drama kann auch nur anhand der Lektüre relevanter Szenen erarbeitet werden. Die nicht gelesenen Szenen sollten erläutert oder zusammengefasst werden.</p> <p>Struktur und Aufbau eines Dramas sollten in der Einheit ebenfalls integriert werden. Die Verortung empfiehlt sich erst gegen Ende der UE.</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Satzarten bei der Untersuchung von Sprechakten im Drama (direkte und indirekte Sprechakte)</p>

<p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10 einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch</p>	<p>form, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Voraussetzungen und Rückblende</p> <p>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr</p>	<p>Die Erschließung der Inhalte des Dramas erfolgt mit Hilfe szenischer Verfahren, die mit Schreibaufträgen gekoppelt werden.</p> <p>Hierbei bleiben die SuS (wenn möglich) jeweils in der Rolle ihrer durch die Rollenpatenschaft zugewiesenen Figur. Z. B. wird die Beurteilung eines Herganges des Dramas (z. B. im inneren Monolog) aus der Sicht der jeweiligen Rolle heraus erstellt.</p> <p>Während der Erarbeitung des Dramas können immer wieder Szenen einer verfügbaren Inszenierung zur Erarbeitung herangezogen werden. Hierbei können die Interpretationen der Inszenierung mit den eigenen, szenisch erarbeiteten Interpretationen und Deutungen von Figuren und Handlungen verglichen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Standbildbau mit schriftl. Begründung</li> <li>– Szenische Interpretation mit schriftl. Begründung</li> <li>– Szenisches gestaltendes Lesen</li> <li>– Rollenbiografien erarbeiten</li> <li>– Interview mit Protagonisten</li> <li>– Streichfassung einer Szene</li> <li>– Brief / Tagebucheintrag / innerer Monolog einer Figur</li> <li>– Einfügen von Regieanweisungen/Drehbuch erstellen</li> <li>– Handlungen „zwischen“ einzelnen Szenen/Akten/ Kapiteln erstellen</li> <li>– Befragungen/Verhör</li> <li>– Diskussion zwischen Leser und Figur</li> <li>– Brief an den Autor (Figur oder Leser als Verfasser)</li> </ul>
---	--	---	--

<p>Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden</p>	<p>Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren</p> <p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und</p>		
--	--	--	--

<p>und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen be-</p>	<p>beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p> <p>(14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben</p> <p>(19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren</p>		
--	--	--	--

<p>rücksichtigen</p> <p>17 [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p> <p>28 zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das</p>	<p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren</p>	<p><b>3. Auf der Bühne</b></p> <p>Vor dem Theaterbesuch werden im Unterricht theatralische Mittel einer Inszenierung besprochen.</p> <p>Die SuS sollen ihre Erwartungen an die Inszenierung formulieren.</p> <p>Nach dem Theaterbesuch sollten die SuS eine kriteriengestützte Rezension oder einen Kommentar zu der Aufführung verfassen. Hierbei sollen sie auch ihre im Unterricht selbst erarbeiteten Deutungsansätze mit einbeziehen (insbesondere hinsichtlich ihrer in</p>	<p>Falls der Besuch einer Theateraufführung aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, kann hier auch eine Inszenierung auf DVD herangezogen werden.</p>

<p>anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8 Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung</p>		<p>der Rollenpatenschaft übernommenen Figur).</p>	
--	--	---	--

<p>formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p>			
---	--	--	--



<p>formen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren [...]</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>sachlicher Brief)</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik)</p>	<p><b>2. Total analog – Bücher im Mittelalter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Miniaturen (s. 1.) im Text-Bildverhältnis (Codexseite) beschreiben und Funktionen von Miniaturen im mittelalterlichen Buch benennen</li> <li>- Sachtexte zur Herstellung von Büchern im Mittelalter bearbeiten und auswerten (z. B. zu Herstellung, Reichweite mittelalterlicher Bücher etc.)</li> <li>- Medien im Mittelalter und moderne Medien kriterienorientiert vergleichen (z. B. Umgang, Verbreitung etc.)</li> </ul>	<p>z. B. Stationenlernen</p>

	<p>herstellen, auch in Werbung (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären <u>2.2 Schreiben</u> 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen <u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...]</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (2) flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen (3) Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Voraussetzungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (11) grundlegende literarische Gattungen defi-</p>	<p><b>3. Das Nibelungenlied – Zentrale Szenen des ersten und zweiten Teils</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg über Bildimpulse zu zentralen Szenen</li> <li>– Lektüre und Bearbeitung einer Inhaltsangabe des Nibelungenlieds; Benennung zentraler Szenen und Handlungselemente</li> <li>– Auswahl zu untersuchender Szenen durch die SuS (z. B. Siegfrieds Ankunft am Hof in Worms, Siegfrieds Vorgeschichte, Siegfried und Kriemhilds erste Begegnung, der Königinnenstreit, der Mord an Siegfried, Kriemhilds Racheplan)</li> <li>– Untersuchung ausgewählter Textstellen, z. B. im Hinblick auf             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Figurenkonstellation</li> <li>– Charakterisierung</li> <li>– Handlungs- und Konfliktverlauf</li> <li>– Raum- und Zeitgestaltung</li> <li>– Erzähler</li> <li>– etc.</li> </ul> </li> <li>– mediengestützte Präsentation der Ergebnisse</li> </ul>	<p>z. B. Comics, bildliche Darstellungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Bilder aus Verfilmungen</p> <p>quantitative Beschränkung der ausgewählten Textstellen durch die Lehrkraft je nach gegebenem Zeitrahmen</p> <p>Textgrundlage: textnahe Übersetzung des mittelhochdeutschen Textes, Einbezug des Mittelhochdeutschen Textes z. B. unter dem Gesichtspunkt „Bedeutungswandel“</p>

<p>begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>nieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p><u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(20) Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen</p> <p>(21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd-</p>		
--	--	--	--

	<p>und Lehnwörtern klären</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regional-sprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p>	<p><b>4. Das Nibelungenlied als Faszinosum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückgriff auf Vorwissen und Vorstellungen zum Mittelalter (s. 1.); ggf. Ergänzung oder Korrektur von Inhalten</li> <li>- Reflexion von Stereotypen und Klischees</li> <li>- Ist Siegfried ein Ritter? (Abgleich mit ritterlichem Tugendsystem, Bedeutung des ritterlichen Tugendsystems für heutige Werte reflektieren)</li> <li>- ausgewählte Rezeptionsdokumente zum Nibelungenlied bearbeiten, Ergebnisse z. B. in Form von mediengestützten Kurzvorträgen präsentieren</li> </ul>	<p>ggf. über Sachtext zum ritterlichen Tugendsystem (auch im Vergleich mit Textpassagen aus dem Nibelungenlied, z. B. Siegfrieds Vorgeschichte, seine Ankunft in Worms)</p> <p>z. B. Bilddokumente, Wormser Nibelungenfestspiele, Verfilmungen, Texte der Romantik, politische Vereinnahmung</p>

<p>Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen</p> <p>(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>		
---	---	--	--

## 8.6. Kurzprosa

ca. 12 Std.

Die Unterrichtseinheit zum Thema „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“ befasst sich inhaltlich zum einen mit den komplexen Strukturen familiären Zusammenlebens, zum anderen mit außerfamiliären Konstellationen auf gesellschaftlicher Ebene. Zur Sprache kommen dabei inhaltliche Aspekte wie zum Beispiel Entfremdung oder das konflikthafte Verhältnis zwischen den Generationen. Formal steht die Erarbeitung von Merkmalen der Textsorte Kurzgeschichte und Kurzprosa im Allgemeinen im Mittelpunkt. Als methodische Herangehensweisen dienen dabei analytische Verfahren sowie Methoden des gestaltenden Interpretierens, die im Rahmen dieser Einheit wiederholt und vertieft werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p><b>1. „Zusammenleben“ – thematischer Einstieg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sammeln von Anekdoten aus dem Familienleben</li> <li>– Vorstellen der Anekdoten und erste Zusammenstellung von Aspekten des Zusammenlebens</li> <li>– Welche der Anekdoten würden sich besonders eignen für eine Kurz- oder Kürzestgeschichte? Warum?</li> <li>– ggf. Schreiben von Anekdoten</li> </ul>	<p style="background-color: #c8e6c9; padding: 2px;"><b>L MB, BTV</b></p> <p>z. B. in Gruppen, mit vorgeschalteter Sensibilisierung für Schutz der Privatsphäre</p> <p>z. B. Ideenstern</p> <p>erste Hinführung zu Merkmalen von Kurzprosatexten</p>
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>13. Texte sinngiebig und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p>	<p><b>2. Mikrokosmos Familie – Kurzgeschichten untersuchen und gestaltend interpretieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Max Bolliger, <i>Sonntag</i>: z. B.                         <ul style="list-style-type: none"> <li>– Assoziationen zum Titel abfragen</li> <li>– einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden</li> </ul> </li> <li>– Thema des Textes benennen</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Max Bolliger, <i>Sonntag</i></li> <li>- Wolfgang Borchert, <i>Die Kirschen</i></li> </ul> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. im Rahmen der Schreibdidaktik (auch</p>

<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären)</p>	<p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:          – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende          – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre          – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Figurenkonstellation erstellen</li> <li>– anhand von Auszügen Dialoganalysen durchführen</li> <li>– Merkmale eines inneren Monologs erarbeiten</li> <li>– inneren Monolog oder Tagebucheintrag aus der Sicht Danielas verfassen und am Text begründen</li> <li>– Merkmale einer Kurzgeschichte erarbeiten</li> </ul> <p>– Wolfgang Borchert, <i>Die Kirschen</i>: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– verzögertes Lesen (Leseerwartungen anhand der ersten beiden Sätze des Textes abfragen)</li> <li>– Thema des Textes benennen</li> <li>– Handlungsverlauf visualisieren</li> <li>– Merkmale einer Kurzgeschichte analysieren und benennen</li> <li>– Dialog zwischen Vater und Sohn im Nachfeld der Handlung verfassen</li> </ul>	<p>Phase 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung von Subjekt- und Objektsätzen</li> <li>– indirekte Rede (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II)</li> </ul> <p>ggf. z. B. in Verbindung mit Wolfdietrich Schnurres Definition der Kurzgeschichte als „ein Stück herausgerissenes Leben“ (Wolfdietrich Schnurre: Kritik und Waffe. Zur Problematik der Kurzgeschichte. In: Deutsche Rundschau 87 (1961) Heft 1. S. 61–66)</p>
--	---	---	--

<p>ren, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Text-</p>	<p><b>3. Makrokosmos Gesellschaft – Kurzprosa untersuchen und gestaltend interpretieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Horst Bingel, <i>Allez, Pinelli</i>: z. B.             <ul style="list-style-type: none"> <li>- einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden</li> <li>- Reaktion Pinellis als Schluss des Textes verfassen (kurzer</li> </ul> </li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Horst Bingel, <i>Allez, Pinelli</i></li> <li>- Heimito von Doderer, <i>Ehurfurcht vor dem Alter</i></li> </ul>

<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschie-</p>	<p>belege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> <li>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</li> </ul> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben</p>	<p>innerer Monolog)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thema des Textes mithilfe von Deutungshypothesen benennen</li> <li>– Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren</li> </ul> <p>– Heimito von Doderer, <i>Ehrfurcht vor dem Alter</i>; z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Handlungselemente herausarbeiten; grotesken Charakter des Textes benennen</li> <li>– Zusammenhang zwischen Form und Inhalt analysieren und interpretieren (insbesondere Sprachduktus und Satzbau)</li> <li>– Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren</li> <li>– Schreiben nach Mustern (z. B. Gestalten von grotesken Situationen in einem komplexen Satz)</li> </ul> <p>– erarbeitetes Themenspektrum „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“ abschließend zusammenfassen und reflektieren</p>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Integration von Zitaten in die eigene Syntax</li> <li>– Wiederholung von Gliedsätzen</li> </ul>
---	---	---	---

<p>denen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p>		
---	--	--	--

## 8.7. Novelle und Graphic Novel

ca. 14 Std.

Grundlage der UE ist die Lektüre einer Novelle, zu der auch eine Bearbeitung als Graphic Novel vorliegt. Beide Textsorten sollen in der UE thematisiert und vergleichend analysiert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</li> <li>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</li> <li>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</li> </ul> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben</p>	<p><b>1. Die Sprache der Bilder</b></p> <p>Aktivierung von Leseerfahrungen der SuS mit Comics und Mangas</p> <p>Analyse und Interpretation der Bild- und Textsprache von Graphic Novels. Dabei werden die grundlegenden Fachtermini eingeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Panel</li> <li>– Gutter</li> <li>– Balloon</li> <li>– Soundword</li> <li>– Speedline</li> </ul> <p>Genauere Analyse und Deutung bildsprachlicher Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Panelfolge/Panelgröße</li> <li>– Zeichnung (= Charakterisierung der Figuren)</li> <li>– Zusammenhang Bild und Text</li> <li>– Bedeutung der Farben/Farbgestaltung</li> </ul> <p>Hierzu können auch sprachliche Mittel filmischen Erzählens herangezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)</li> <li>– Kameraperspektive (Frosch-</li> </ul>	<p>Mögliche Textgrundlagen, zu denen Graphic Novels vorliegen:</p> <p>Theodor Storm, Der Schimmelreiter</p> <p>E.T.A. Hoffmann, Das Fräulein von Scuderi</p> <p>Gottfried Keller, Kleider machen Leute</p> <p>Ausgehend vom erweiterten Textbegriff können die Kompetenzbeschreibungen für literarische Texte auch für die Textsorte der Graphic Novel angewendet werden.</p> <p>Die inhaltsbezogenen Kompetenzen, die sich auf die Analyse von Filmen beziehen, können zum Teil auch zur Analyse der Graphic Novel herangezogen werden.</p> <p style="background-color: #90ee90; display: inline-block; padding: 2px;"><b>LMB</b></p> <p>In dieser Einheit ist auch Portfolio-Arbeit möglich.</p>

<p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/</p>	<p>und Vogelperspektive)</p> <p>Anschließend werden dann mit Hilfe der erlernten Fachtermini Panels der behandelten Graphic Novel analysiert, dabei werden erste Erwartungen an die Graphic Novel/die zu lesende Novelle formuliert. Zudem werden ausgehend von den Panels erste Deutungshypothesen formuliert.</p> <p>Die Beschäftigung mit einzelnen Bildern oder Bildfolgen der Graphic Novel soll motivierenden Charakter für die Lektürephase haben.</p>	
--	---	---	--

	<p>Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern                  (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:                  – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)                  – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)                  – Establishing Shot                  – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)                  – Licht                  – Ton</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u>                  1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden                  3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren                  7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären                  11. Sachinhalte verständlich referieren                  12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren                  13. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte),  <u>2.2 Schreiben</u>                  1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen                  3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]                  5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                  6 verschiedene Schreibstrategien verwenden</p>	<p><u>3.2.1.1. Literarische Texte</u>                  (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)                  (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen                  (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen                  (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen                  (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben                  (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:                  – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende                  – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre                  – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung                  (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen                  (11) grundlegende literarische Gattungen defini-</p>	<p><b>2. Die Sprache des Textes</b>                  Die Novelle wird gemeinsam sukzessive gelesen.                  Während des Leseprozesses werden Bilder/Bildfolgen der Bearbeitung als Graphic Novel herangezogen, um Vergleiche zwischen der Erzählweise der Graphic Novel und der Textvorlage zu ziehen und daraus Deutungshypothesen zu entwickeln.                  Vergleichsaspekte:                  – Charakterisierung von Figuren durch Text und Bild                  – Vergleiche der Auslassungen/Leerstellen in Text und Bildfolge                  – Vergleich der Ausgestaltung der literarischen Vorlage mit eigenen Vorstellungen                  Zur Erarbeitung des Inhalts der Novelle können auch kreative Schreibformen herangezogen werden (z. B. gestaltendes Interpretieren)                  Beim Vergleich zwischen Graphic Novel und Novelle können ebenfalls un-</p>	<p>Leseprozess: im Unterricht und als HA                  Methodische Möglichkeiten/Schreiben, z. B.</p>

<p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p>	<p>nieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p>	<p>terschiedliche Schreibformen herangezogen und die Schreibkompetenz der SuS gefördert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leerstellen zwischen den Panels (=Gutter) durch gestaltendes Interpretieren füllen lassen (was geschieht zwischen den Bildern?)</li> <li>- Verschriftlichung der Analyse der Panels</li> <li>- Verschriftlichung der bildlichen Charakterisierung</li> </ul> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Wiederholung von Subjekt- und Objektsätzen im Rahmen der Schreibdidaktik</p>
--	--	---	---

<p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17 [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(6) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegeportfolio)</p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/Innenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)</li> <li>– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)</li> <li>– Establishing Shot</li> <li>– Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</li> <li>– Licht</li> <li>– Ton</li> </ul>		
<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonven-</p>	<p><u>3.2.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p>	<p><b>fakultativ:</b></p> <p>Nach der Vorlage von Kurz- oder Kalendergeschichten zeichnen und texten die SuS eigene Graphic Novels in</p>	<p>ggf auch fächerübergreifend mit Bildender Kunst</p>

<p>tionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p>	<p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p><u>3.2.1.3 Medien</u></p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p>	<p>10-12 Panels.</p>	
---	---	----------------------	--

## 8.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind. Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen. Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt. Die Behandlung von Kohärenzphänomenen (s.u. 6.) könnte auch als Kern einer Unterrichtseinheit mit einem schreibdidaktischen Schwerpunkt umgesetzt werden. Sie nimmt auch die Klasse der Funktionswörter in den Blick.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p>	<p><b>1. Syntax</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen</li> <li>– Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch)</li> </ul> <p><i>Satzarten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama)</li> <li>– Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen</li> </ul> <p><i>Zitate</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen</li> </ul> <p><i>Feldermodell und Rechtschreibung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung der Zusammen-</li> </ul>	<p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.4.2 (Untersuchung von Sprechakten im Drama, direkte und indirekte Sprechakte)</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.3 (Abtönungspartikeln in argumentierenden Texten, insb. mündliche)</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.2., 8.6. (Verfassen von Interpretationstexten)</p> <p>Zusammenschreiben bzw. Besetzung</p>

<p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texter-</p>	<p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Zusammensetzungen und Ableitungen) untersuchen und bestimmen</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen); Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situati-</p>	<p>setzung von Verben mittels des Feldermodells:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben</li> <li>- in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren</li> </ul>	<p>der rechten Satzklammer, Adjektivteil als Vorsilbe betont Prozess; Getrenntschreibung bzw. Adjektiv im Mittelfeld betont Ergebnis.</p> <p>Auf diesem Wege werden Randbereiche und Grenzen des Satzklammermodells thematisiert, nämlich genau die Fälle, wo die Grenzen des Prädikats nicht festgefügt sind. Eine Beschäftigung mit Infinitivgruppen in diesem Kontext führt zu weit.</p> <p>Als Voraussetzung sollte die Getrennt- und Zusammenschreibung im Falle von Adjektiv + Verb im Allgemeinen schon behandelt sein.</p>
---	---	--	--

<p>schließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>onsangemessen und adressatenorientiert formulieren, dabei auch die Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(8) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>		
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p>	<p><u>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden</p>	<p><b>2. Gliedsätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen</li> <li>– Übungen zur Zeichensetzung</li> <li>– Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe)</li> <li>– Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz)</li> <li>– Wiederholung Satzgliedanalyse</li> </ul> <p><i>Komplexe Sätze analysieren</i></p>	<p>Entscheidend im Zusammenhang mit Adverbialsätzen ist eine Beschreibung der Aussagefunktion; Terminologie ist dem nachgeordnet.</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in</p>

<p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p>	<p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung <i>Subjekt- und Objektsätze</i></li> <li>- Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen</li> <li>- Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben</li> </ul>	<p>8.6.2., 8.6.3. (Einführung von Subjekt- und Objektsätzen in der Analyse von Kurzprosatexten und beim Verfassen von Interpretationstexten), 8.7.2. (Wiederholung und Vertiefung anhand von Novelleninterpretation) oder an anderen Stellen, wo das Phänomen in Texten und/oder Schreiben virulent ist</p>
---	--	--	---

<p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>	<p>und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden,</p>	<p><b>3. Infinitiv- und Partizipialgruppen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– wiederholen</li> <li>– genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißern</li> <li>– Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</li> <li>– Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung</li> </ul>	<p>Infinitivgruppen auch in komplexere Gefüge, auch mehrere Infinitivgruppen.</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.3. (Verfassen argumentierender Texte)</p>

<p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen</p>	<p>dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p>	<p>durch paariges Komma</p> <p>– Partizipialgruppen identifizieren</p>	
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und</p>	<p><b>4. Attribute</b></p> <p>– Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz)</p> <p>– Wiederholung von Funktion und Formen</p>	<p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.2 (Wahrnehmungsbeschreibung und Funktion von Attributen in Lyrik), 8.4 (Figurencharakterisierung im Drama), 8.5 (Bildbeschreibung, Ritterlichkeit)</p>

<p>und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren</p>	<p>Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden [...]</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in funktionalen Zusammenhängen bestimmen und verwenden</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipial-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten</li> <li>- Steigerung/Abschwächung von Attributen</li> <li>- Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften</li> </ul>	
---	--	--	--

<p>ren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p>	<p>gruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p> <p>(19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatenorientierten Sprechakt realisieren</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für die Aussage erkennen</p>	<p><b>5. Verb</b></p> <p><i>Tempora</i></p>	

<p>satengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>	<p>den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p> <p>(13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben</p> <p>(14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphemati-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora</li> <li>- Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben)</li> </ul> <p><i>starke Konjugation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs</li> </ul> <p><i>Passiv</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Passiv wiederholen und üben</li> <li>- funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen</li> <li>- alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“, „man“, Infinitivkonstruktion: „... ist zu beachten.“)</li> </ul> <p><i>Modus:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben</li> <li>- indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II)</li> <li>- würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten</li> </ul>	<p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in allen Inhaltsangaben und Interpretationstexten</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.3. (mündliches und schriftliches Argumentieren)</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.1.2 (Schulordnungen)</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.1.3., 8.6.2. (Inhaltsangabe)</p>
--	--	--	--

<p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p>	<p>sches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten selbstständig anwenden und Nachschlagewerke verwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung</p>		
--	--	--	--

<p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>des Sprachbewusstseins nutzen</p> <p>(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (z. B. Werbung, politische Rede)</p>		
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden</p> <p>(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzglieder auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen</p>	<p><b>6. Kohärenzmittel untersuchen</b></p> <p>Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen</p> <p>Fokus auf funktionaler Analyse</p> <p>Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion)</li> </ul> <p><i>Phänomen der Verweisung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen)</li> <li>- Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes)</li> <li>- bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text</li> </ul>	<p>Der Bildungsplan versteht Kohärenz als Oberbegriff, der sowohl Kohäsion (formaler Zusammenhang eines Textes, Textsyntax) als auch Kohärenz im engeren Sinne (semantischer Zusammenhang eines Textes) meint.</p> <p>Das Herstellen von Kohärenz ist für das Textverstehen wie für das eigene Schreiben grundlegend. Zugleich handelt es sich hier um einen Bereich, der sehr differenzierte Mittel ausgebildet hat. Damit erlaubt er es, apriori funktional eine Fülle grammatikalischer Phänomene integriert zu behandeln, spiralcurricular in neuen Zusammenhängen aufzugreifen und dies stets mit produktiven Schreibaufgaben zu verbinden. Insbesondere können verschiedene Wortarten („kleine Wörter“), die oft nur marginale Aufmerksamkeit erhalten, in ihrer Funktion erschlossen werden. Wichtiger als Terminologie ist in diesem Zusammenhang die Analyse der Funktion.</p> <p>Kohärenzmittel lassen sich tendenziell Schreibformen zuordnen (argumentieren: Konjunktionen, Subjunktionen,</p>

<p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen,</p>	<p>Merkmale sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p><u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begrün-</p>	<p>(Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“)</p> <p><i>Ellipsenphänomene</i></p> <p>– Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilmittel (Wiederholungsvermeidung)</p>	<p>Modaladverbien; erzählen: Temporaladverbien; beschreiben: Lokaladverbien).</p> <p>Eingebunden werden können auch die Partikel (Abtönungspartikel; Fokuspartikel erst auf höheren Klassenstufen).</p> <p>Anbindungsmöglichkeiten bieten sich in jedem Lese- und Schreibprozess (hier ein wichtiges Überarbeitungskriterium)</p>
---	---	---	---

<p>Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themenleiche Texte [...] vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet;</p>	<p>det beachten</p> <p>(10) Wortwahl [...] begründet und differenziert gestalten [...]</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p>		
---	---	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch / Klasse 7/8 – Gymnasium

analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen			
--	--	--	--

## 8.R. Rechtschreibung

Die erarbeiteten Grundlagen werden weiter geübt und vertieft. An den komplexeren Phänomenen wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen wird weitergearbeitet. Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) eine hohe Bedeutung zu.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p><b>1. Anlassbezogene Wiederholung und Übung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dehnung/Schärfung</li> <li>- S-Laute</li> <li>- Groß- und Kleinschreibung</li> <li>- Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung (s.u.)</li> <li>- Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede</li> </ul>	<p><b>L MB</b></p> <p>Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.</p>

<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (zum Beispiel Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p>	<p><b>2. Getrennt- und Zusammenschreibung</b></p> <p>Wiederholung Adjektive; zur Vertiefung event. Möglichkeiten der Getrenntschreibung (Bedeutungsgradierung, Partizipien) nennen.</p> <p>Verben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung (sein + x, Substantiv + Verb, Infinitiv + Verb, Partizip + Verb, substantivische Verwendung)</li> <li>- Zusammenschreibung bei verblassten Substantiven (Wortliste); dabei auch Kleinschreibung in der rechten Satzklammer erarbeiten</li> <li>- feste Zusammensetzungen (Wortliste)</li> <li>- Vertiefung Infinitiv + Verb: Zusammenschreibung bei übertragener Bedeutung</li> <li>- Adjektiv + Verb: Untersuchung der Fälle semantisch und syntaktisch (Adjektivteil im nahen Mittelfeld oder in der rechten Satzklammer)</li> </ul>	<p>Die Formulierung des BP in 3.2.2.1.(24) lässt die Freiheit, einige vertiefende Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung auch in Klasse 9 zu verschieben.</p> <p>Rechtschreibung sollte stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.</p> <p>Zusammenschreibung bei neuer Bedeutung (z. B. (vor Gericht) freisprechen), dann Adjektivteil in rechter Verbkammer; Getrenntschreibung bei adverbialer Verwendung (frei sprechen), dann i.d.R. Adjektiv am Beginn des Mittelfeldes.</p> <p>Hier ist eine syntaktische Unterscheidung nur möglich durch die Verortung in rechter Satzklammer (Zusammenschreibung) bzw. am Ende des Mittelfeldes; dies setzt streng genommen schon die Einsicht in die Zusammenschreibung voraus.</p> <p>Möglich ist eine Integration in die obige Satzwerkstatt.</p>
---	---	---	---

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partikel (formgleich mit Präpositionen oder Adverbien)</li>   <li>- Substantive: Untersuchung der Zusammensetzung nach Wortarten (neben substantivischen auch verbale, adjektivische, pronominale, adverbiale oder sonstige partikuläre Anteile)</li> </ul>	<p>Abgrenzung zum selbstständigen Adverb: Untersuchung durch Betonungsprobe (Betonung auf Partikel → Zusammenschreibung, Betonung auf Verb → Getrennschreibung) Anbindung an Mündlichkeit, insb. Betonung</p>
<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p><u>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p><b>3. Zeichensetzung</b></p> <p>Wiederholung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung und Übung: vor allem Sätze mit mehreren Nebensätzen und Infinitivgruppen</li> <li>- Anführungszeichen bei Zitaten (verbunden mit Nachweisklammer)</li> </ul>	<p>Anbindungsmöglichkeiten z. B. in 8.2., 8.4.2, 8.6.</p> <p>Kontext: Belege in Interpretationen und Textwiedergaben; dabei schon Integration von Zitaten in die Syntax einüben. Generell sollte Zeichensetzung stets im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden.</p>

## Anhang: Kompetenzabdeckung

### 2.1. Sprechen und Zuhören

<b>funktional und situationsangemessen sprechen</b>	
1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden	7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen <u>und zielgerichtet einsetzen</u>	7.5, 7.6, 7.G, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.G
3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) <u>und ihre rhetorischen Fähigkeiten</u> situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.6, 8.4, 8.6
<b>dialogisch sprechen</b>	
5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, <u>Interpretationsgespräch</u> )	7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.6
6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen	7.1, 7.G, 8.4, 8.G
7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären	7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.G
9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen	7.3, 7.5, 7.6, 8.4, 8.G
<b>monologisch sprechen</b>	
10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.4, 8.G
11. Sachinhalte verständlich referieren	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.7, 8.G
12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6, 8.7
13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.G
14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.G
<b>verstehend zuhören</b>	
15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch <u>Mitschriften</u> und Notizen sichern, aktiv zuhören	7.1, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.2, 8.4, 8.G
16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	7.1, 7.5, 7.G, 8.4, 8.G
17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen	7.1, 7.5, 7.G, 8.5, 8.G

### 2.2. Schreiben

<b>Texte planen</b>	
1. <u>auch anspruchsvolle</u> Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; <u>auch längere und komplexere</u> Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3, 8.4, 8.6, 8.7

2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6, 8.G
3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, <u>auch Fachliteratur</u> ), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage <u>Stoffsammlungen, Dossiers</u> und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden	7.2, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.7
4. <u>umfangreichere wissenschaftspropädeutische Texte (zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten)</u> über einen längeren Zeitraum planen; <u>Stadien des Schreibprozesses reflektieren</u>	8.4
<b>Texte formulieren</b>	
5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)	7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.G, 7.R, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G, 8.R
6. verschiedene Schreibstrategien verwenden	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.7, 8.G
7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.G
9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, <u>bibliografisch korrekte</u> Nachweise führen	7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.G, 8.2, 8.4, 8.6, 8.G
10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.4, 8.6, 8.G
11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.G
<b>verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</b>	
12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden	7.3, 7.5, 7.G, 8.4, 8.G
<b>informieren</b>	
13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.4, 8.5, 8.7, 8.G, 8.R
14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen ( <u>zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract</u> )	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.G
15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen	7.2, 7.3, 7.4, 7.6, 7.7, 8.2, 8.G
16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen	7.2, 7.3, 7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.G
17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren	7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.3, 8.G
<b>argumentieren</b>	
18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren	7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.G
19. <u>die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</u>	8.3
20. Thesen klar und prägnant formulieren	8.3, 8.4, 8.G
21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen	8.3, 8.4, 8.G
22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern	8.3, 8.G
23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und <u>pointiert</u> Stellung nehmen, <u>dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</u>	8.3, 8.G
<b>appellieren</b>	
24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen	7.7, 7.G, 8.2, 8.3, 8.4, 8.G

analysieren und interpretieren	
25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig <u>fachgerecht und aspektorientiert</u> darstellen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch <u>Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge</u> einbeziehen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
29. <u>Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen</u>	7.5
kreativ und produktiv gestalten	
30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.4, 8.6, 8.7, 8.G
31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten	7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.4, 8.7, 8.G
32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
expressiv schreiben	
33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.2, 8.4, 8.G
explorativ schreiben	
34. <u>komplexe, abstrakte Begriffe</u> erläutern	7.7, 7.G, 8.G
35. <u>einen Essay schreiben</u>	
Texte überarbeiten	
36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	7.1, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.G, 7.R, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.7, 8.G, 8.R
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	7.4, 7.G, 7.R, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.G, 8.R
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden ( <u>auch in längerfristigen Schreibprozessen</u> ); dabei auch digitale Medien nutzen	7.4, 7.G, 7.R, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.G, 8.R

### 2.3. Lesen

Lesetechniken und Lesestrategien anwenden	
1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen	7.5, 7.6, 7.7, 8.4
3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)	7.2, 7.24, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 7.R, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
Texte verstehen	
4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
5. zwischen textinternen und textexternen Informationen <u>sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen</u> unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
6. <u>unterschiedliche</u> Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7, 8.G

darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen	
7. komplexe Analysen von Texten <u>selbstständig</u> durchführen und die Ergebnisse <u>ergiebig</u> für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen	7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7, 8.G
8. Deutungshypothesen entwickeln; diese <u>differenziert</u> begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten	7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen	7.2, 7.4, 7.5, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
10. <u>Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen</u>	
11. Information und Wertung in Texten unterscheiden	7.2, 7.5, 7.6, 7.G, 8.1, 8.3, 8.G
12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.7, 8.G
14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen	7.5, 7.7, 7.G, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren	7.4, 7.5, 7.6, 7.G, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
16. Mehrdeutigkeit als <u>konstitutives Merkmal</u> literarischer Texte erkennen <u>und nachweisen</u> und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen	7.5, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
17. <u>systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert</u> Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren	7.5, 7.7, 8.1, 8.4, 8.7
18. Kenntnisse <u>literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher</u> Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen	7.5, 7.6, 8.4
19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten <u>und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</u>	7.5, 7.7, 8.3, 8.4
20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)	7.6
21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)	7.7, 8.4
22. mit <u>komplexen pragmatischen</u> Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, <u>darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</u>	7.6, 7.G, 8.1, 8.5, 8.G
23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen	8.3, 8.G
24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen	8.3, 8.G
25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte <u>methodisch fachgerecht</u> vergleichen	7.5, 8.5
<b>Textverstehen reflektieren</b>	
26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen	7.5, 8.1, 8.2, 8.4
27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe ( <u>auch mittels Deutungshypothesen</u> ) textbezogen vergleichen	8.1, 8.4, 8.7
28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend)	7.5, 7.G, 7.R, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.7, 8.G

und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	
29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	7.2, 7.6, 7.G, 8.1, 8.4, 8.5, 8.G

<b>Literarische Texte</b>	
<b>Zugang zu Texten gewinnen</b>	
1. unterschiedliche Lesetechniken (z. B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z. B. markieren, Verständnisfragen formulieren)	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6, 8.7
2. ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
3. Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
4. Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z. B. Grafik, Schaubild, Tabelle)	7.4, 7.5, 8.5, 8.7
<b>Texte analysieren</b>	
5. zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen	7.5, 7.6, 7.7, 8.4
6. das Thema eines Textes bestimmen und benennen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
7. wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
8. Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
9. sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
10. Komik und Parodie erkennen und untersuchen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6
11. grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
<b>Texte interpretieren</b>	
12. Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
13. Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.2, 8.4, 8.5, 8.7
14. für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)	7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5
15. mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z. B. Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
16. literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
17. Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
18. Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7

19. die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
<b>Texte kontextualisieren</b>	
20. vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität, auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
21. Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten bzw. medialer Darstellung, dabei den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.7
22. exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen	7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
<b>Texte werten</b>	
23. Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren	7.3, 7.5, 7.7, 8.4, 8.7
24. die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
<b>Sachtexte</b>	
<b>Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen</b>	
1. unterschiedliche Lesetechniken (z. B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z. B. markieren, Verständnisfragen formulieren)	7.2, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5
2. Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (z. B. Diagramme, Schaubilder Tabellen, Infografiken) auswerten (z. B. auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5
3. komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5
4. Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren	7.2, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.5
5. aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen	7.2, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5
6. Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z. B. Diagramm, Schaubild, Tabelle)	7.2, 7.6, 8.1, 8.3
<b>Texte analysieren</b>	
7. das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen	7.1, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
8. Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (z. B. Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)	7.1, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
9. Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte Thema, Informationsgehalt, Aufbau, Sprache, Adressat analysieren	7.1, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
10. die Struktur eines einfachen Arguments analysieren (z. B. vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel)	7.7, 8.3
<b>Texte verstehen</b>	
11. Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)	7.6, 7.7, 8.1, 8.3
12. Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
13. für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3

14. die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	7.6, 7.7, 8.3
<b>Texte kontextualisieren und werten</b>	
15. eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)	7.6, 7.7, 8.4, 8.5
16. Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form	7.4, 7.6, 7.7, 8.3, 8.5
17. zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden	7.2, 7.6, 8.3, 8.5
18. das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen	7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
19. Thesen problematisieren und erörtern	7.7, 8.3
<b>Medien</b>	
<b>Medien kennen</b>	
1. Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)	7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.5, 8.7
2. Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)	7.1, 7.2, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.3, 8.5, 8.7
3. grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (z. B. Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)	7.6, 8.5
<b>Medien nutzen</b>	
4. Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums in Hinblick auf seine Funktion begründen	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3, 8.5
5. Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien, anwenden;	7.2, 7.6, 7.7, 8.2, 8.3
6. Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (z. B. Lernwegeportfolio)	7.2, 8.7
<b>Medien gestalten</b>	
7. lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (z. B. Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern	7.2, 7.6, 7.7, 8.2, 8.5
8. in medialen Kommunikationssituationen (z. B. Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren	7.6, 7.7, 8.3
9. eine literarische Vorlage medial umformen (z. B. Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren	7.5, 7.7, 8.4, 8.7
<b>Medien verstehen</b>	
10. ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben	7.5, 7.7, 8.1, 8.3, 8.7
11. ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen	7.2, 7.3, 7.5, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.7
12. eigene Bildvorstellungen (z. B. zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.7
13. Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (z. B. Text, Musik) herstellen, auch in Werbung	7.3, 7.5, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.7
14. Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben	7.2, 7.5, 7.7, 8.1

15. die Handlungsstruktur von Filmen mit Hilfe filmischer (z. B. Rückblende) und erzähltechnischer (z. B. Rahmen-/Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern	7.2, 7.5, 8.1, 8.7
16. Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: Einstellung, Kamerapersp., Establishing shot, Frame, Licht, Ton	7.2, 7.3, 7.5, 8.1, 8.7
17. Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen	7.5, 8.1, 8.5
18. Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren	8.4, 8.5
<b>Medien problematisieren</b>	
19. das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (z. B. Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)	7.1, 7.6, 8.3, 8.5
20. Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
21. sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen	7.2, 7.6, 8.3
<b>Struktur von Äußerungen</b>	
<b>Struktur von Sätzen und Texten(Syntax)</b>	
1. die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen;	7.G, 8.G
2. adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalgruppe, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden	7.G, 8.G
3. Attributen als Teil eines Satzgliedes erkennen, bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden	7.G, 8.G
4. die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)	7.G, 8.G
5. verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden	7.G, 8.G
6. Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden	7.G, 8.G
7. Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden	7.G, 8.G
8. Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen	7.G, 8.G
9. Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten	7.G, 8.G
<b>Struktur von Wörtern (Morphologie)</b>	
10. Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern	7.G, 8.G, 8.R
11. Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen	7.R, 8.G, 8.R
12. alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora sowie Formen starker Konjugation in ihrer Besonderheit erläutern	7.G, 8.G

13. Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben	7.G, 8.G
14. Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)	7.G, 8.G
15. Kategorien des Nomens (Genus, Numerus, Kasus) in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern	7.G, 8.G
<b>Bedeutung von Wörtern (Semantik)</b>	
16. Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren	7.G, 8.G, 8.R
17. sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden	7.G, 8.3, 8.G
18. Denotation und Konnotation unterscheiden	8.2, 8.4, 8.G
19. Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren	7.5, 8.2, 8.4
20. Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen	8.5
21. Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären	7.2, 8.5
<b>Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthographie und Interpunktion)</b>	
22. Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden	7.R, 8.R
23. Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen	7.G, 7.R, 8.G, 8.R
24. Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden	7.R, 8.G, 8.R
25. Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden	7.2, 7.R, 8.R
26. Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen	7.G, 7.R, 8.G, 8.R
27. Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden	7.G, 7.R, 8.R
28. individuelle Fehlerschwerpunkte nennen und korrigierend bearbeiten	7.G, 7.R, 8.G, 8.R
29. die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	7.R, 8.R
<b>Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren</b>	
1. gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren	7.1, 8.3, 8.4, 8.6
2. unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)	7.1, 7.G, 8.3, 8.G

3. Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)	7.1, 7.2, 8.3, 8.G
4. distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden	7.G, 8.3, 8.G
5. Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)	7.2, 7.4, 7.G, 8.3, 8.G
6. sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben	7.1, 7.6, 8.5, 8.G
<b>Sprachliche Äußerungen funktional gestalten</b>	
7. unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen	7.1, 7.5, 8.3, 8.4, 8.G
8. auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen	7.1, 7.2, 7.G, 8.1, 8.3, 8.G
9. bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten	7.1, 7.G, 8.3, 8.G
10. Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)	7.1, 7.G, 8.3, 8.G
11. sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z. B. Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)	7.1, 7.2, 7.4, 8.1, 8.3, 8.5, 8.6
12. unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen	7.2, 7.5, 7.7, 8.4, 8.5
13. kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen	7.2, 7.5, 7.7, 8.4, 8.5
<b>Sprache und Identität</b>	
14. Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben	7.1, 7.6, 8.4, 8.G
15. kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden	7.1, 7.6, 7.G, 8.G
16. einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen	7.G, 8.1, 8.G
17. Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen	7.1, 7.G, 8.6, 8.G
18. sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen	7.G, 8.5, 8.G
19. einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechtern unterscheiden und diskutieren	7.1, 7.G, 8.4, 8.G
20. Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (z. B. Werbung, politische Rede)	7.1, 8.3, 8.G

## Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe

Kl.	7	8	9	10
<b>Syntax allgemein</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfeldbesetzung) thematisieren</li> <li>- Einführung des Prädikativs und der Kopulaverben: induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopula-Verben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektprädikativs</li> <li>- Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen</li> <li>- Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch)</li> </ul> <p><i>Satzarten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama)</li> <li>- Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen</li> </ul> <p><i>Zitate</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen</li> </ul> <p><i>Feldermodell und Rechtschreibung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben</li> <li>• in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren</li> </ul> </li> </ul>	<p>zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Funktionsverbgefüge einführen (Verbindung mit Wortschatzarbeit) Semantische Analyse (Nominalphrase als bedeutungstragender Teil, Verlassen des Verbs, ev. Vergleich mit Hilfsverben)</li> <li>- Attribut: Einführung des Begriffs Gradpartikel; Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten</li> <li>- Differenzierung der semantischen Beschreibung von Nebensätzen und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen)</li> <li>- Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells wiederholen (Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben; in LK immer Zusammenschreibung; RK als Ort strittiger Schreibung identifizieren) und ausbauen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• semantische Abgrenzung von Verb + Adjektiv als Prozess oder Resultat (z. B. kalt(-)stellen): Satzklammer als Möglichkeit, Akzentuierungen zu verdeutlichen</li> <li>• Adjektiv + Verb in neuer Bedeutung in Abgrenzung zu</li> </ul> </li> </ul>	<p>Zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung)</li> <li>- Satzwerkstatt: Untersuchung der Grenze des Prädikats <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederholung des Funktionsverbgefüges</li> </ul> Lassen sich Prädikativ und Nominalphrase eines Funktionsverbs als Teil des Prädikats auffassen (Untersuchung mithilfe der Satzklammer)?</li> </ul>

		<p>echtem adverbialen Gebrauch: Wortakzent, Satzklammer (Adj. in Mittelfeld oder rechter Satzklammer?), zudem Abgrenzung über Valenz- und Rektionsuntersuchungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• heuristisch auch Untersuchung von Zusammenschreibung bei verblasstem Substantiv</li> </ul> <p>– fakultativ: Nachfeldbesetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederholung: Komparationen mit Vergleichsphrase im Nachfeld</li> <li>• Reparaturfunktion als Phänomen vor allem der Mündlichkeit</li> <li>• Hervorhebung</li> <li>• Entlastung des Mittelfeldes</li> <li>• Häufige Position von Nebensätzen</li> </ul>	
<b>Infinitiv- und Partizipialgruppen</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden.</li> <li>– Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen)</li> <li>– Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</li> <li>– Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wiederholen</li> <li>– genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißen</li> <li>– Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</li> <li>– Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma</li> <li>– Partizipialgruppen identifizieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung Infinitivgruppen identifizieren und gezielt verwenden</li> <li>– Partizipialgruppen als analoges Phänomen identifizieren</li> <li>– besondere Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> <li>• attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses)</li> <li>• mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz)</li> </ul> </li> <li>– Stellung von Infinitivgruppen im Satz mit dem Feldermodell untersuchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>3</b> anlassbezogen wiederholen, verwenden und üben</li> <li>– alle besonderen Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> <li>• attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses)</li> <li>• mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz)</li> <li>• <i>neu</i>: Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat</li> </ul> </li> <li>– Infinitivgruppen als Ersatz von Satzgliedern auch ohne Korrelat (Analogie zu Subjekt- oder Objektsätzen)</li> </ul>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grenzfälle des Prädikats untersuchen: Infinitive als Teil des Prädikats oder als Kern einer Infinitivgruppe (Mittelfeld- vs. Nachfeldposition)</li> <li>– Differenzierte Zeichensetzung und Unterscheidung fakultativer und zwingender Kommas</li> </ul>
<b>Nebensätze</b>			
<p><b>Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung; Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion</li> <li>– Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen Adjektive in adverbialer Verwendung</li> <li>– Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal)</li> <li>– Analyse zunehmend komplexer Sätze</li> </ul>	<p><b>Gliedsätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen</li> <li>– Übungen zur Zeichensetzung</li> <li>– Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe)</li> <li>– Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz)</li> <li>– Wiederholung Satzgliedanalyse</li> </ul> <p><i>Komplexe Sätze analysieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung</li> </ul> <p><i>Subjekt- und Objektsätze</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen</li> </ul>	<p>Differenzierung der semantischen Beschreibung und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) (s. Syntax)</p>	<p>Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung; s. Syntax)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben</li> </ul>		
<b>Attribut</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung; Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden; Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung)</li> <li>– Pronominalattribut</li> <li>– Attribute zu Attributen</li> <li>– Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz)</li> <li>– Wiederholung von Funktion und Formen</li> <li>– Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten</li> <li>– Steigerung/Abschwächung von Attributen</li> <li>– Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften</li> </ul>	<p>Einführung des Begriffs Gradpartikel Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten (s. Syntax)</p>	s. Syntax
<b>Verb</b>			
<p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation</li> <li>– Vertiefung des Futurperfekts</li> <li>– Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben)</li> </ul>	<p><i>Tempora</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora</li> <li>– Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben)</li> </ul> <p><i>starke Konjugation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen</li> </ul> <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen</li> </ul> <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)</li> </ul>
<b>Modus</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung: Modalverben</li> </ul> <p><i>Modus: Konjunktiv II</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform</li> <li>– Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatz-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben</li> <li>– indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem</li> <li>– Anwendung und Übung des Konjunktiv I</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem</li> <li>– Anwendung und Übung des Konjunktiv I</li> </ul>

<p>form reflektieren <i>Modus: Konjunktiv I</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen</li> <li>- Verben des Sagens (verba dicendi)</li> <li>- Konsekutivsatz</li> <li>- Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen</li> <li>- ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden</li> <li>- Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II</li> <li>- würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten</li> </ul>		
<b>Passiv</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen)</li> <li>- Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Passiv wiederholen und üben</li> <li>- funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen</li> <li>- alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „... ist zu beachten.“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Komplexere alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. auch es als Subjekt, Unbelebtes als Agens, Reflexivkonstruktion („Missstände zeigen sich.“))</li> <li>- Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auch komplexe alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive</li> <li>- Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung</li> </ul>
<b>Kohärenzmittel untersuchen</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion)</li> <li>- Präpositionen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präpositi-</li> </ul> </li> </ul>	<p>Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen Fokus auf funktionaler Analyse</p> <p>Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überar-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung von Subjunktionen, Konjunktionen, Präpositionen, Proadverbien</li> <li>- Indefinitpronomen als Form unbestimmter Verweisung; Reflexivpronomen</li> <li>- explizite Beschreibung von Ellipsenphänomenen im Feldermodell bei komplexeren Fällen der</li> </ul>	<p>integrierte Wiederholung, Anwendung und Übung des erarbeiteten Beschreibungsrepertoires <i>Unterarten des Adverbs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verknüpfung im Text durch Konjunkionaladverbien; Abgrenzung zu Konjunktionen über Stellung im Satz (Feldermodell heranziehen: Konjunkionaladverbien als Satz-</li> </ul>

<p>on (insb. auch Präpositionen mit Genitiv)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung</li> <li>• dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen</li> <li>• Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen</li> <li>• auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb</li> </ul>	<p>beitung eigener Texte verbinden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion)</li> </ul> <p><i>Phänomen der Verweisung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen)</li> <li>- Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes)</li> <li>- bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“)</li> </ul> <p><i>Ellipsenphänomene</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung)</li> </ul>	<p>Gleichordnung verbinden mit Verallgemeinerung (Norm der Vermeidung von Wiederholungen als Ausdruck sprachliche Verdichtung, allgemeines Ökonomieprinzip der Sprache, insb. in der Schriftlichkeit)</p> <p><i>Adverbien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Adverbien zunächst als Wortart wiederholen</li> <li>- zeitliche und räumliche Verweise (Pro-Adverbien)</li> </ul>	<p>glied, Konjunktionen im Koordinationsfeld bzw. als Zusatz im Vorfeld)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pronominaladverbien (=Präpositionaladverbien), Satzadverbien (ggf. nur der Sache nach ohne Terminologie)</li> </ul> <p><i>Reflexion</i></p> <p>„Kleine Wörter“ als Funktionswörter reflektieren und gegen die bedeutungstragenden Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) abgrenzen.</p> <p><i>weitere mögliche Vertiefungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konjunkionalphrasen und Fragen der Kasus Kohärenz Phänomen der Grammatikalisierung</li> </ul>
---	--	--	--